MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

99 (1889)

272 (6.10.1889) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-41754

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Katz, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: K. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 272. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Sonntag, 6. Oktober 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

* Ultramontane Wahlschmerzen.

Die badische ultramontane Presse erfreut jetzt ihre Leser alltäglich mit einem neuen Aufruf, der die säumigen Wähler zur „That" anspornen soll. Es ist jetzt der dritte derartige Aufruf, den der „Bad. Beob." veröffentlicht; zunächst hatte das Centralwahlcomité, d. h. Herr Wacker, das Wort, sodann sprach die Redaktion des „Beobachters" selbst etliche kräftige Wörtlein, deren Zweck es war, die Unterstützung der nothleidenden ultramontanen Presse und nebenbei gute Wahlen zu erbitten und zum Schlusse kommt das Heidelberger Provinzialcomité an die Reihe, das sich an die Wähler des 47., 49., 54. und 56. Landtagswahlbezirkes wendet, damit diese den bisherigen liberalen Abgeordneten den Laufpaß geben und sich in die bereit gehaltenen Arme des Centrums stürzen sollen. Wenn dieser dreimalige Appell nicht hilft, dann wird das Central- und das Provinzialcomité zu kräftigeren Mitteln greifen müssen, um die Wähler davon zu überzeugen, daß sie sich wirklich unter der liberalen Herrschaft „unglücklich" fühlen und daß sie die Sehnsucht nach den Ordensgeistlichen „verzehrt".

Mit starken Worten und geringer Beweiskraft ruft das Heidelberger Provinzialcomité der Centrumspartei die Wähler zum Kampfe auf, indem es bereits jetzt erklärt, daß die ultramontane Kammerfraktion im neuen Landtage die alten Klagen vorbringen werde. „Voraussichtlich" werde die religiöse „Freiheit" auch auf dem bevorstehenden Landtage wiederum Gegenstand gesetzlicher Berathung werden und es trete deshalb die Frage der Zulassung religiöser Orden in unserem Lande in den Vordergrund. Es gehört in der That eine starke Dosis Muth dazu, jetzt wieder mit der „Zulassung religiöser Orden" den Landtag und die Wähler zu behelligen, nachdem beide Faktoren vor zwei Jahren in so entschiedener Weise die von den Centrumsführern aufgeworfene Bedürfnißfrage verneint haben. Diese Zumuthung, welche das absichtliche Bestreben, das Land nicht aus der Unruhe herauskommen zu lassen, verräth, sollte in der nächsten Kammer in weit energischerer Weise zurückgewiesen werden, als dies bisher geschehen ist. Daß aber mit dem Hinweis auf die Unentbehrlichkeit der Ordensgeistlichen und die Unfreiheit der Kirche der Gipfel politisch-kirchlicher Heuchelei erstiegen ist, mögen die Wähler aus den Bekenntnissen eines Mannes ersehen, den auch die Centrumspartei als einen guten Katholiken anerkennen muß. Schon am 1. März 1882 hat der damalige Abgeordnete Baumstark gegenüber der Behauptung, daß die Katholiken nicht das zur freien Ausübung ihres Kultus nöthige Maß von Freiheit besäßen, das sie anzusprechen das Recht hätten, offen erklärt: „. . . das kann mich doch nicht bestechen, der Wahrheit zuwider auszusprechen, daß, weil das Mönchthum in einem paritätischen Staate nicht vorhanden ist, deßhalb die Religion und die Gewissensfreiheit der katholischen Staatsbürger beschränkt sei. Die Religion und Gewissensfreiheit der katholischen Staatsbürger besteht darin, daß sie im Stande sind, ungehindert den öffentlichen Cultus und die Sakramente ihrer Kirche zu genießen. Ich fühle mich in meiner Religions- und Gewissensfreiheit nicht beschränkt." — Wie gedenken die Herrn Wacker u. v. Buol diese von einem Katholiken, der ihrer religiösen Ueberzeugung nicht nachsteht, ausgesprochene Anschauung zu widerlegen? Glauben sie etwa die Aeußerungen Baumstarks zu entkräften, wenn sie einfach behaupten, daß „die Gewissensfreiheit und unser Verfassungsrecht im höchsten Grade bedroht sind, wenn sich Einwohner des Landes nicht zusammenfinden dürfen, um gemeinsam nach ihrer Art Gott zu dienen"? Dieser geradezu revolutionären Aeußerung gegenüber muß denn doch die Frage gestattet sein: „Wann und wo ist den katholischen Bürgern des Landes untersagt worden, ihrem Gotte zu dienen?" Die Herren Buol und Genossen werden hierauf die Antwort schuldig bleiben, weil sie wissen, daß ihre Behauptung nur eine Phrase ist, die den Wähler veranlassen soll, sich gegen die bestehende Ordnung aufzulehnen. (Ein zweiter Artikel folgt.)

Politische Uebersicht.

= Mannheim, 5. Oktober, Vorm.

In der oppositionellen Presse wird die Zurechtweisung der „Kreuz-Zeitung" als ein Vorläufer der Reichstagswahlen betrachtet. Es entspricht diese Deutung ganz dem Charakter der Opposition, die es sich nicht versagen kann, an den so überaus klaren Worten des Kaisers zu deuteln und zu mäkeln. Immerhin dürfte es aber für die staatserhaltenden Parteien an der Zeit sein, sich für die nächsten Reichstagswahlen zu rüsten. Ob thatsächlich, wie behauptet wird, die Neuwahlen schon im Januar oder Februar erfolgen sollen, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls thut man wohl, mit dieser Möglichkeit zu rechnen und ungesäumt und mit Anspannung aller Kräfte an die Wahlvorbereitungen heranzutreten. Die Sozialdemokraten haben damit längst begonnen, sie sind allen anderen Parteien einen gewaltigen Schritt vorausgeeilt; auch der Deutschfreisinn steht bereits seit einiger Zeit in der Wahlagitation und fordert soeben in dem Organ Eugen Richter's die Vereine seiner Partei auf, ihre Sommerferien zu beenden und mit der Abhaltung politischer Versammlungen wieder zu beginnen. „In den wenigen Wahlkreisen", so heißt es in diesem Aufruf weiter, „wo die Reichstagskandidaturen noch nicht feststehen, sollen die bezüglichen Verhandlungen ungesäumt dem Abschluß entgegengeführt werden." Es erscheint uns nothwendig, von dieser Rührigkeit der Gegner unseren Gesinnungsgenossen Kenntniß zu geben.

Eine französisch-russische Verbrüderung, wie sie den französischen Revanchepolitikern und den Panslavisten vorschwebt, hat am Donnerstag in Algier stattgefunden. Pariser Telegrammen zufolge wurde am Donnerstag Abend in Algier den Offizieren des dort anwesenden russischen Kreuzers „Admiral Kornilow" im Handelskasino ein Fest gegeben, an dem der Commandeur des französischen XIX. Corps, General Bréart, und andere Beamte theilnahmen. Der Vorsitzende hieß die Russen willkommen, dann gab General Bréart den freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck, welche die französische Marine und das französische Heer der russischen Armee gegenüber hegten. Nachdem er an den Krimkrieg erinnert, sprach er die Hoffnung aus, daß die Russen und die Franzosen am Tage des Kampfes für ihre Fahnen Seite an Seite fechten würden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die National-Fahnen der beiden Völker. Der Commandant des „Admiral Kornilow" dankte und trank auf das Wohl des Präsidenten Carnot und des französischen Heeres. Nachdem der Bürgermeister Algiers die beiden „Schwesternationen" gefeiert und der russische Consul mit einem Hoch auf Frankreich und Rußland geantwortet hatte, erklärte der Deputirte Letellier, Frankreich wünsche aufrichtig den Frieden, sollte aber dieser Wunsch sich nicht erfüllen, so sei er überzeugt, daß Recht und Macht wieder vereinigt würden. Der Präfekt brachte alsdann einen Trinkspruch auf den Zaren aus. In den Straßen Algiers wurden die russischen Offiziere von der Menge warm begrüßt. — Herr Letellier mag nur dafür sorgen, daß die Friedens-„Sehnsucht" der Franzosen im eigenen Lande nicht durchkreuzt werde. Von Deutschland und den mit uns verbündeten Nationen hat Frankreich gewiß nichts zu befürchten. Derartige Phrasen, wie sie in Algier in weinseliger Stimmung vorgebracht wurden, mögen wohl in Frankreich und Rußland „zünden", anderwärts erwecken sie nur ein Lächeln.

* Unsere Marine.

Die Nachricht von der Aufhebung der Blokade in Ostafrika wird überall Befriedigung hervorgerufen haben. Einerseits dokumentirt sie den thatsächlichen Erfolg dieser vermittelst unserer Kriegsschiffe zur Ausführung gebrachten Maßnahme, andererseits aber beendet sie einen Dienst, wie er beschwerlicher kaum gedacht werden kann. Hat schon jede Stationirung eines Kriegsschiffes in den Tropen eine Erhöhung der Krankheitsziffern aus klimatischen Ursachen im Gefolge, so wird die Ungunst der klimatischen Verhältnisse durch die Eigenthümlichkeiten des Blokadedienstes noch in besonderem Maße gesteigert. Die die Blokade von Zanzibar ausübenden Schiffe waren infolge der seichten und durch Korallenbänke und Riffe gefährlichen Fahrwasserverhältnisse an der afrikanischen Küste genöthigt, mehrere Seemeilen vom Ufer ab zu ankern; die Entfernung, welche durch die Uferbeschaffenheit den Schiffen selbst in Momenten eines größeren Landungsgefechtes diktirt wurde, war beispielsweise so groß, daß die Mehrzahl der Schiffe mit ihren Geschützen nicht wirksam in die Vorbereitungen des Kampfes eingreifen konnte; nur die gezogenen langen, und daher weittragenden Geschütze vermochten mit ihren Granaten das Ufer zu bestreichen. Aus diesem Grunde eigneten sich die mit diesen Geschützen bewaffneten kleineren Schiffe unseres modernen Kreuzertyps („Schwalbe", mit ihren 35 Kaliber langen Geschützen) am besten zur Verwendung in jener Gegend, während die zahlreicheren kurzen Ringgeschütze der größeren Schiffe meist unverwendet bleiben mußten. Aus der Beschaffenheit der Küste, welche den kleinen Segelfahrzeugen (Dhau's), die zur Verschiffung der Sklaven nach den vorliegenden Inseln benutzt wurden, an zahlreichen Stellen Zuflucht gewährten, ergab sich für die blokirenden Schiffe die Nothwendigkeit, die Küste auf ihrer ganzen Länge an einer großen Anzahl von Punkten auf das Genaueste zu überwachen. Während bei einer Kriegsblokade feindlicher Häfen die Schließung derselben durch eine Anzahl großer Schiffe bewirkt werden kann, mußte hier eine fast ununterbrochene Kette kleiner Boote verwendet werden, während die großen Kriegsschiffe in entsprechender Entfernung von diesen weiter in See vor Anker lagen. Die sämmtlichen Beiboote der Schiffe, bemannt und mit leichten Geschützen armirt, lagen daher bei dieser Blokade in kürzerer Entfernung vom Lande auf der Lauer: Tag und Nacht mußten die Offiere und Mannschaften in diesen kleinen offenen Fahrzeugen auf Vorposten liegen, um das Uferterrain zu überwachen. Alle Augenblicke wurde bald hier, bald da auf eine Dhau, am Tage oder im Dunkel der Nacht, eine kurze Jagd gemacht, dieselbe event. durch einen Schuß zum Beidrehen gezwungen, untersucht und nöthigenfalls als Prise in Beschlag genommen.

Der anstrengende Dienst der in den offenen Booten schutzlos allem Wetter preisgegebenen Mannschaften, die stete Wachsamkeit Tag und Nacht bei voller Gefechtsklarheit, hat natürlich das Personal der Marine außerordentlich mitgenommen; und so war es kein Wunder, wenn die Krankheitsziffer sich oft noch über das in den Tropen übliche Maß hinaus erhob und mehrfache Erholungsfahrten der Schiffe (nach den Seychellen, nach dem Kaplande u. s. w.) nothwendig machte. Trotz aller dieser Strapazen und Schwierigkeiten hat sich unsere Marine auch dort aber durchaus bewährt; die Thatsache, daß der dort anscheinend auf das festeste eingenistete Sklavenhandel zur See binnen 10 Monaten vollständig vernichtet werden konnte, ist ein rühmliches Zeugniß für die Gewissenhaftigkeit in der Pflichterfüllung von deutscher Seite.

Jedenfalls kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die streng und pflichtgemäß seitens des deutschen Geschwaders gehandhabte Blokade ihren Zweck erfüllt, den deutschen kolonialen Interessen in Ostafrika in erheblichem Maße genützt, dem Sklavenhandel über See dort auf das Vollständigste Abbruch gethan hat, wobei die Pflichttreue und Tapferkeit unserer Marine sich in aufreibendem Dienst und in zahlreichen ernsten Kämpfen mit den Eingeborenen auf das Glänzendste bewährt haben.

* Zur Vorgeschichte der Besetzung Roms,

welche der radikale Abgeordnete Cucchi veröffentlicht hatte und die wir in Nr. 265 des Gen.-Anz. an leitender Stelle besprochen haben, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Abgeordnete Cucchi will im August 1870 Namens des demokratischen Actionscomités mit dem deutschen Bundeskanzler Grafen Bismarck einen Vertrag abgeschlossen haben, des Inhalts, daß Deutschland die Besetzung Roms augenblicklich anerkennen und ein Einschreiten Oesterreichs zu Gunsten des Papstes verhindern werde. Einen Beweis für die pünktliche Innehaltung des Vertrages sieht Cucchi darin, daß nach der Erstürmung der Porta Pia am 20. September 1870 der preußische Gesandte Graf Arnim in amtlicher Form im Hauptquartier des italienischen Generals Cadorna erschien. Zu der Zeit, von der hier die Rede ist, befanden wir uns im Kriege mit Frankreich; die vollständige nationale Einigung Deutschlands war nur noch eine Frage der Zeit. Daß wir Italien nicht verwehren wollten, was wir selbst für die Begründung und Festigung unseres Nationalstaates erstrebten, versteht sich von selbst. Was die deutsche Politik minder freundlich zu dem gleichartigen Streben Italiens stimmen konnte, war die freundliche Haltung des Cabinets Victor Emanuels zu Frankreich. Als der Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat bevorstand, befand sich der Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Graf Arnim, auf Urlaub. Er erhielt Befehl, sich sofort auf seinen Posten zu begeben; neue Weisungen erhielt er nicht, vielmehr blieb die alte Weisung in Kraft, daß die Sympathieen Preußens für den heiligen Vater und der Wunsch, daß Se. Heiligkeit fortfahre, eine unabhängige und geachtete Stellung zu haben, ihre natürliche Grenze in den guten Beziehungen Preußens und Italiens fänden. Bereits auf seiner Rückreise nach Rom besuchte Graf Arnim das italienische Hauptquartier, wo er auf eigene Verantwortung Versuche machte, einen Aufschub des Einmarsches in die Hauptstadt des Kirchenstaates zu bewirken. Am 22. September, also zwei Tage nach der Besetzung Roms, berichtete der italienische Gesandte Graf Launay über die kühle Haltung des Staatssekretärs v. Thiele, der den Grafen Bismarck in Berlin zu vertreten hatte. „Man will offenbar weder die Katholiken, noch die Protestanten verstimmen." In den Depeschen des Grafen Launay kehrte dann häufig die Bemerkung wieder, daß die preußische Regierung die Empfindlichkeit ihrer katholischen Unterthanen zu schonen suche. Die deutsche Politik befolge den Grundsatz des Nichteinschreitens in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes. Deshalb hatte auch Graf Arnim den Auftrag, sich in Bezug auf die Absicht des Papstes, Rom zu verlassen, jedes Rathes zu enthalten. Anderseits wahrte sich die deutsche Politik ihre Freiheit in den internationalen Dingen, wozu die persönlich unabhängige Stellung des souveränen Oberhauptes der katholischen Kirche gehörte. Daher sagte König Wilhelm auf

MARCHIVUM

eine Anfrage des Cardinal-Staatssekretärs seine Unterstützung dafür zu, daß man den Papst, wenn er wider Erwarten seine Residenz verlegen wolle, ungehindert und in schicklicher Form abreisen lasse. „Seine Majestät" — so heißt es in der Anweisung des Bundeskanzlers an den Gesandten in Florenz vom 8. Oktober 1870 — „hält den Norddeutschen Bund nicht für berufen zu unaufgeforderter Einmischung in die politischen Verhältnisse anderer Länder, glaubt aber, den norddeutschen Katholiken gegenüber zur Betheiligung an der Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche verpflichtet zu sein." Es geht hieraus hervor, daß die deutsche Politik die Anerkennung der politischen Veränderungen in Italien nicht versagen wollte, daß sie aber anderseits selbst zu Gunsten der Würde des Papstes eingetreten ist.

Das Eisenbahnunglück bei Vaihingen.

* **Rottweil**, 3. Oktober.

Von Rechtsanwalt Steinhauser gehen der „Schw. Bürgerztg." nachstehende Zeilen zu, geschrieben von einer Tochter desselben, welche bei der Katastrophe betheiligt war, aber glücklicherweise unverletzt blieb: „Stuttgart, 2. Oktober. Mein lieber Papa und liebe Geschwister! Kaum von der Kirche zurückgekehrt, beeile ich mich, nun ruhiger geworden, Euch ausführlicher zu schreiben. Ihr wißt ja, daß ich mit Major v. Dedekind von Rottweil zusammen fuhr im Nichtrauchkoupé. In Vaihingen kurz vor 11 Uhr mußten wir zum Kreuzen warten und es hieß gleich, man müsse dem Zug, weil er stecken geblieben sei, eine zweite Maschine geben. Es war ein ewiges Telefoniren und endlich fuhren wir ab, ohne von unserem Zug aus zu bemerken, daß die bestellte Hilfsmaschine auf uns zufuhr. Also wir fuhren ab; der Major und ich sprachen noch ahnungslos miteinander — da ein schauderhafter Lärm und Gekrach, ein Jammerschrei aus hundert Kehlen, markerschütternd. Ich sah, wie die Decke wankte und einstürzte, wie die Vorderwand auf mich herausauste, dann wurde es dunkel um mich, ich fühlte noch, daß mein Körper herumfuhr wie ein Ball, und ehe meine Sinne schwanden, sah ich Euch auch vor mir noch, schickte mein Gelübde noch zum Himmel, dann wußte ich nichts mehr. Das alles geschah mit Blitzesschnelle. Wie lange ich so lag, kann ich nicht sagen. Als ich zu mir kam, fühlte ich, daß mein Haar über meinen Kopf hing, und noch eingeklemmt war, ganz fest und voller Holz und Glassplitter; ich sah um mich herum, konnte aber in dem Dampf und Gezisch einer Maschine dicht neben mir nichts sehen und hören. Ich fühlte aber keine Schmerzen, und versuchte mich zu bewegen, das ging nicht, ich steckte bis an den Kopf in den Trümmern. Unter mir stöhnte es herzzerbrechend. Ich rief, wer da sei: „oh, helfet! ich muß sterben." Ich drehte mich mühsam um und sah, tief unter mir den Kopf von Rel. Karl Gutheinz und Rechtsanwalt Löwenstein. Geisterbleich mit ganz verzerrten Zügen starrten sie mich an, wir weinten herzzerbrechend, als wir unsere Stimmen wieder hörten. Daß diese beiden verwundet waren, sah ich gleich. Ich suchte nun den Major; durch ein Loch konnte ich ihn endlich auf den Schienen sehen, aber blos den Kopf, blutüberströmt und schwer stöhnend. Noch Jemand, ganz unter uns, röchelte schauderhaft; ich konnte aber Niemand mehr sehen. In dieser schrecklichen Lage verbrachten wir, ich denke eine Viertelstunde, bis man mich zuerst heraustrug und mich unter eine Tanne setzte. Nach und nach brachte man alle, keiner konnte allein stehen. Zum Glücke waren die beiden letzten Dritterklaßwagen unbeschädigt und die entsetzten Rekruten halfen wacker den noch lebenden Beamten. Der erste, über den ich stolperte, lag hilflos mit gebrochenem Fuße an der Erde; nicht weit davon mit grauenvoll entstellten Zügen, der todte Zugführer, gerade über der Schiene. Was jetzt für Scenen aufeinander folgten, kann ich nicht beschreiben; ich weine, wenn ich nur daran denke. Fünf Todte allein kamen aus dem Dritterklaßwagen. Man zwängte sie alle zum Fenster heraus. Grauenhaft! — Ich half, wo ich konnte, aber die armen Jammernden hatten keinen Tropfen Wasser, nichts war da, womit man ihnen hätte helfen können. Die Stuttgarter Maschine war auf die unsere losgefahren und zertrümmerte sie und warf sie in den Wald. Der Güterwagen der nun folgte, wurde links in den Weg geschleudert, ganz durchfahren, dann kam unser Wagen. Die Maschine fuhr zur Vorderwand förmlich herein, alles zermalmend. Unser Wagen wurde umgeworfen, so daß die Räder in die Luft starrten. Eine Langseite wurde ganz eingeschlagen, so daß wir buchstäblich begraben lagen. Wir kamen dicht neben unsere Maschine zu liegen, die aufgerissen war und fortwährend siedendes Wasser und Dampf auf uns ausströmte. Wie ich lebe, weiß ich nicht; es ist ein Wunder. Alles sagte es, und sprachlos starrte mich der noch lebende, auch blutende Kondukteur an, als man uns endlich auf unser Jammergeschrei unter Balken, Eisenstücken, Rädern ꝛc. fand. „Ja, leben Sie?" „Gott sei gedankt" und die hellen Thränen liefen ihm übers Gesicht. Ganz zuletzt fand man auch den, der so gestöhnt, aber jetzt ganz still geworden war. Der Aermste hatte den Brustkasten eingedrückt, ganz platt und das Blut tropfte ihm aus dem Mund. Auch eine Wange mit Ohr war weggerissen — doch genug. Ich kann das alles unmöglich beschreiben. Während wir so in dem Wald saßen, schrie ein jedes ums Telegraphiren und nur der Herr Major und ich konnten das von der Jammerstätte aus thun. Das Telegramm wurde von einem Kinde nach Stuttgart getragen. Nach 2 Stunden endlich kamen Aerzte, Wein und Wasser. Ein ganzer Sanitätszug kam von Stuttgart und brachte uns alle im langsamsten Tempo, Schritt für Schritt, nach Stuttgart, um 3¼ Uhr hielt man an der Kriegsbergstraße. Menschen auf den Dächern, nach Tausenden umstanden, soweit man sehen konnte, den Platz. Niemand durfte zu uns her. Sanitätsmänner holten uns Fiaker zur Fahrt. Die Leute umringten meinen Wagen mit flehentlichen Bitten, ihnen Näheres zu sagen. Aber ich konnte kein Wort sprechen. Ich zitterte und war todtmüde. Als endlich meine Freundinnen, die mich erwarteten, mich verstört aber gesund erblickten, stürzten sie mir auf der Straße entgegen, alle laut weinend. Unablässig kommen Leute aus der Nachbarschaft, die mich um Details bitten und mit mir sprechen wollen. Heute kann ich noch nicht kommen und vielleicht morgen auch nicht. Ich habe ein fürchterliches Grauen vor einer Lokomotive, und wenn ich eine pfeifen höre, durchlebe ich alles noch einmal." — Aus den vorstehenden Darstellungen scheint hervorzugehen, daß man in Vaihingen bei der Kreuzung der Züge 222 und 223a Kenntniß hatte, daß eine Hilfsmaschine für den letzteren Zug bestellt war. Die angekündigte weitere amtliche Darstellung wird wohl Aufklärung bringen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. Oktober 1889.

* **Vom Hofe.** Donnerstag Mittag traf der Staatsminister Turban auf Schloß Baden ein. Der Großherzog konferirte Nachmittags mehrere Stunden mit demselben. Vorgestern und gestern hat der Großherzog verschiedenen Personen Audienz ertheilt und militärische Meldungen entgegengenommen. Gestern Mittag 1 Uhr kam die Kaiserin Augusta mit den Großh. Herrschaften auf das Schloß und verweilte einige Zeit vor ihrer gewohnten täglichen Spazierfahrt. Heute früh hatte der Großherzog die Absicht, nach Donaueschingen zu reisen und nach der dort auf 8 Uhr früh festgesetzten Ankunft die landwirthschaftliche Gauausstellung zu besuchen. Derselbe mußte zu seinem Bedauern diese Absicht aufgeben in Folge einer Erkältung, welche sich derselbe vor einigen Tagen zugezogen hat und welche den Großherzog zur Schonung seines katarrhalischen Zustandes nöthigt.

* **Ein Brief des Großherzogs an das Präsidium des Militärvereins-Verbandes.** Dem „Badischen Militärvereinsblatt" entnehmen wir folgendes, an das Präsidium des Badischen Militärvereinsbandes gerichtete höchste Antwortschreiben des Großherzogs auf die zum Geburtsfeste dargebrachten Glückwünsche:

„Mein lieber Generalmajor z. D. von Deimling!

Die Glück- und Segenswünsche, welche Sie mit dem Gesammtpräsidium des Badischen Militärvereinsverbandes im Namen der Vereine des Landesverbandes aus Anlaß meines Geburtstages an mich gerichtet haben, verpflichten mich zu dem wärmsten Dank. Ich schätze den werthen Ausdruck der mir dargebrachten Huldigung in dankbarster Empfindung und freue mich des erneuten Beweises treuer Hingebung und Anhänglichkeit, der sich in dieser freundlichen Kundgebung bethätigt. Mit lebhafter Befriedigung habe ich aus Ihren Mittheilungen entnommen, daß die dem Landesverband angehörigen Militärvereine sich gerne des festlichen Tages erinnern, der sie in so großer Zahl hier zur Huldigung vor Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser vereinigte, und daß sie alle meine Absicht würdigen, ihnen dazu die Wege eröffnet zu haben. Ich wünsche, daß die Eindrücke dieses bedeutungsvollen Tages noch recht nachhaltige Wirkung üben mögen, damit der patriotische Geist, welcher so viele alte Soldaten hierher führte, sich mehr und mehr auf unsere Jugend übertrage und in derselben immer festere Wurzeln schlage. Ich baue auf diesen bewährten patriotischen Geist und ermahne die Vereine des Landesverbandes, ihn sorgfältig zu pflegen und vor Schädigung zu bewahren. Dem Präsidium danke ich bei diesem Anlaß für dessen erfolgreiche Thätigkeit und wünsche Ihnen Allen, noch recht viele Befriedigung in der Leitung des Landesverbandes erleben zu dürfen.

Mit der Versicherung meiner besonderen Werthschätzung verbleibe ich Ihr wohlgeneigter

(gez.) Friedrich."

* **Verleihung.** Der Großherzog hat dem Privatdozenten Dr. Bessel-Hagen an der Universität Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen geruht.

* **Versetzung in den Ruhestand.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September 1889 gnädigst geruht, den Professor Karl August Mayer an der Höheren Bürgerschule zu Weinheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat gnädigst geruht, dem Regierungsrath August Roth bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Leitung der Abtheilung für das Gütertarifwesen bei genannter Direktion zu übertragen, den Finanzinspektor Julius Schulz unter Verleihung des Titels eines Regierungsassessors zum Kollegialmitglied bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Obereinnehmer Erhard Ros in Donaueschingen zum Finanzinspektor, den Oberzollinspektor Hermann Warth in Stühlingen zum Obereinnehmer in Donaueschingen, den Stationskontroleur Zollinspektor Daniel Schäfer in Posen zum Oberzollinspektor beim Hauptsteueramt Stühlingen zu ernennen; endlich dem Stationskontroleur Zollinspektor Karl Josef Müller in Köln den Rang eines Hauptamtsverwalters zu verleihen.

* **Aufgefundenes Geld.** Im Bereiche der Großh. Badischen Staatsbahnen wurde aufgefunden; am 28. Sept. in Waldshut ein Geldtäschchen mit 2 M. 69 Pfg.

* **Am Schulhaus in U 2** prangt seit gestern in großen goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Friedrich-Schule" zwischen den Fenstern des zweiten und dritten Stockwerkes an der Hauptfronte gegen die Breite Straße zu. Nach unserer Meinung würde sich die Aufschrift jedoch viel schöner ausnehmen, wenn man zu derselben etwas fettere Schrift genommen hätte.

* **In der verlängerten Bismarckstraße**, dem sogenannten Bismarckplatz, ist man eben mit den Vorarbeiten für die Baum- und Gartenanlagen beschäftigt. Diese Straße dürfte an der Kramer'schen Fabrik um so mehr ihren definitiven Abschluß finden, als der zum Hause des Herrn Kramer gehörige Garten in andere Hände übergegangen ist und als Bauplatz für einen oder mehrere Neubauten Verwendung finden wird. Der Name der betreffenden Firma bürgt zum Voraus dafür, daß diese Bauten einen würdigen Abschluß der Bismarckstraße bilden werden, weshalb auch Seitens der Stadt den dortigen Verhältnissen Rechnung getragen werden sollte. Kaum ein anderer Platz in der Stadt dürfte zur Anbringung eines Springbrunnens geeigneter sein als dieser, weshalb die Transferirung des Brunnens auf dem Bahnhofplatze, welcher für dort anerkanntermaßen viel zu klein und unbedeutend ist, auf den Bismarckplatz wohl in's Auge gefaßt werden könnte. Dem allseitigen Wunsche der Bürgerschaft, unsere Wasserleitung durch Anbringung von Springarunnen in Anlagen und öffentlichen Plätzen verwendet zu sehen, dürfte die Berechtigung nicht abzusprechen sein, weshalb auch unser obiger Vorschlag der Beachtung werth gefunden möchte.

* **Zur Richtschnur für Arbeitgeber.** Arbeiter, welche mit Krämpfen oder Schwindelanfällen behaftet sind, dürfen, wenn dies bekannt ist, nach dem Unfallversicherungs-Gesetz auf Baustellen und insbesondere an gefährlichen Stellen nicht beschäftigt werden. Dasselbe gilt auch von kurzsichtigen und altersschwachen Arbeitern. Ebenso dürfen auch keine Angetrunkene auf den Baustellen geduldet werden. Verunglückt ein solcher Arbeiter und wird dem Betriebsunternehmer bezw dessen Stellvertreter der Nachweis erbracht, daß er von einem dieser Gebrechen Kenntniß hatte, so erfolgt nicht nur dessen Bestrafung, sondern die Berufsgenossenschaft macht ihn außerdem noch für die event. zu zahlende Rente regreßpflichtig.

* **Ein Gang durch die Schaubudenmesse überm Neckar.** Es ist fürwahr eine vergnügungsreiche, eine schöne Zeit, die Zeit der Messe, vergnügungsreich für Alt und Jung. Es müßte wahrhaftig ein alter verstockter Griesgram sein, der nicht auf der Messe da drüben überm Neckar etwas finden würde, was ihn erheitern, ihn zu belustigen vermöchte — und wenn wirklich für ihn nichts vorhanden wäre, die lachenden fröhlichen Kindergesichter müßten allein sein Herz schon erheben und freudiger stimmen. Die Messe ist auch diesmal reich besetzt. Die Lücken, welche der große weite Platz überm Neckar noch vor wenigen Tagen zeigte, sind jetzt ausgefüllt. Manche alte gute Bekannte findet der Meßbesucher wieder. Da ist vor Allem Schichtl's Münchener Volkstheater, welches uns schon so manche vergnügte Stunde gebracht hat und uns hoffentlich auch noch viele solcher bereiten wird. Auch das Kölner Hänneschen-Theater hat sein Domizil wieder für einige Tage auf dem Meßplatze aufgeschlagen. Sodann finden wir das berühmte Theater Wallenda, über deren vortreffliche Leistungen wir uns jedoch weiter unten ausführlich verbreiten. Doch halt, fast hätten wir das Kasperl-Theater vergessen, welches namentlich auf unsere Jugend eine große Anziehungskraft ausübt, doch auch Erwachsene scheuen es nicht, dasselbe zu besuchen: ergießt sich doch fast jeden Abend eine wahre Völkerwanderung über die Neckarbrücke nach der Stadt, wenn das Kasperl-Theater seine Vorstellung beendet hat, die allerdings, für das zuschauende Publikum wenigstens, unter Gottes freiem Himmel stattfinden. Was die eigentlichen Sehenswürdigkeiten anbelangt, so sind dieselben diesmal etwas spärlicher vertreten als auf früheren Messen. Wir finden da nur zwei Panoramas, Panopticums, Weltausstellungen oder welche Namen sie sonst führen mögen. Doch wird der Meßbesucher andere Sehenswürdigkeiten gern vermissen, wenn er diese Ausstellungen einer Besichtigung unterzogen, denn was in denselben zu schauen ist, muß wirklich als sehenswerth bezeichnet werden; wir nennen blos die großartige Pariser Weltausstellung, die schreckliche Explosion, von der Antwerpen vor einigen Wochen heimgesucht wurde ꝛc. Thierfreunden ist der Besuch des Museums lebender Thiere zu empfehlen. Daß der schwebende Mädchenkopf, welcher schon mehrere Messen geziert, auch diesmal nicht fehlt, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden. Auch Miniaturmenschen haben unsere Messe mit einem Besuch beehrt. An Schießbuden herrscht nun selbstverständlich kein Mangel; es sind deren 5 bis 6 auf dem Meßplatze aufgeschlagen werden und unsere Sonntagsjäger haben also reichliche Gelegenheit, ihre Kunst im Schießen zu erproben, ohne Meister Lampe in „Lebensgefahr" zu bringen. Das Schiffs-Carousset, dessen elektrische

Feuilleton.

— **Eine Berichtigung.** Die „Schles. Ztg." erhält folgende Zuschrift: „In verschiedenen Blättern wird neuerdings verbreitet, die Melodie der Hymne „Heil Dir im Siegerkranz", welche in England, Dänemark und Deutschland als Nationalgesang volksthümlich geworden ist, stamme von dem französischen Komponisten Lully, welcher unter König Ludwig XIV. lebte, und sei dann in England von Händel 1714 erneuert worden, der ihr die jetzige Gestalt gegeben habe. Letzteres ist richtig ist, aber ersteres nicht; Lully ist nicht der Komponist. Die Melodie ist schon unter König Jakob I. in London nach Entdeckung der Pulververschwörung (am 5. November 1605) gesungen worden, ist aber sogar eine noch ältere Genfer Hymne, welche in Genf 1602 erschallte, als die Genfer die Truppen des Herzogs von Savoyen, der Genf überrumpeln wollte, zurückgeschlagen hatten. In der Zeughausbibliothek zu Genf wird eine alte Abbildung dieses Vorganges nebst seiner Beschreibung und dieser Melodie aufbewahrt."

— **Zum Tode des Luftschiffers Leroux** berichten Revaler Blätter jetzt folgendes Nähere: Eine erste ärztliche Untersuchung des Körpers hat ergeben, daß nach den vorhandenen Symptomen Leroux lebend in's Wasser gestürzt und daselbst ertrunken ist, da bei einem Druck auf den Magen schaumiges Wasser aus dem Munde floß, ein Zeichen, daß dasselbe in die noch athmenden Lungen gedrungen war. Was die Hinterlassenschaft Leroux' anlangt, so ist dieselbe, soweit sie in seinem Quartier in dem Hotel zum Goldenen Löwen befindlich war, vom Magistrat gleich am Dienstag Abend versiegelt worden. In den Taschen des verunglückten Luftschiffers fanden sich ein Brillantring, ein Schlüsselbund und ein paar Rubel baares Geld vor. An die Angehörigen desselben — er war unverheirathet, hatte aber einen noch lebenden Vater in New-York und Verwandte in Paris — ist telegraphirt worden. Ueber die Beerdigung des Verunglückten ist noch kein positiver Beschluß gefaßt und ist der amerikanische Konsul in Reval, Herr von Glehn, da Herr Paradies fortgefahren ist, zu der Ordnung dieser und aller sonstigen auf Leroux bezüglichen Fragen berufen. Aus Leroux' eigenen Worten dritten Personen gegenüber geht hervor, daß er von früher Jugend an schon sich mit Experimenten in der Ballontechnik befaßt und ganz in diesem Interesse aufging, seit er seine Kunst berufsmäßig betrieb. Er soll sich viel mit der Erfindung eines Instrumentes beschäftigt haben, welches das Gehen auf dem Wasser ermöglichen sollte. — Bei seinen vielen Aufstiegen ist es wahrscheinlich, daß er sich ein bedeutendes Vermögen erworben. Thatsache ist, daß er von Odessa aus den Ertrag seiner Kunst zum letzten Male in seine Heimath befördert hat. Seitdem hat er nach den Aussagen seines Impresario etwa 2000 Rubel eingenommen, davon aber gegen 900 Rubel für die Anschaffung eines neuen Ballons verausgabt und die letzte Zeit gelebt, so daß sich unter seinen versiegelten Effekten wohl immer noch eine kleine Summe vorfinden wird. Hier entfiel auf seinen Antheil von der Einnahme des letzten Aufstieges 228 Rubel. — Ob er hier beerdigt werden wird oder nicht, wird von der Entscheidung seiner Angehörigen abhängen. Bis diese eintrifft, wird er hier aufgebahrt werden. Auf die erste Nachricht von dem unglücklichen Ende Leroux' hin widmet die „Ztg. f. St. u. L." dem kühnen Luftschiffer u. A. folgende Worte sympathischen Gedächtnisses: „Ein eigenthümlicher Zufall ist es, daß Leroux bei dem letzten Aufstieg, zu dem er und sein Impresario gegenseitig verpflichtet waren, den Tod gefunden. Als Leroux, nach dem kleinen Malheur, das ihn in Liebau betroffen, sich in Riga erholte, theilte uns Direktor Paradies gelegentlich eines Gesprächs im Theater-Foyer mit, daß er das Unternehmen, dessen er satt sei, gern schon jetzt aufgeben möchte, indessen sei er verpflichtet, Leroux, der ein festes Honorar und außerdem eine Tantième von jedem Aufstieg erhalte, noch dreimal steigen zu lassen. Die beiden Dorpater Aufstiege kamen aus von Leroux unabhängigen Gründen nicht zu Stande, waren ihm mithin zu vergüten, während Herrn Paradies der Regreß gegen die dortige Gasanstalt offen blieb; der Revaler war also der letzte in der russischen Tournée und der letzte überhaupt. Es war aufrichtiges, herzliches Bedauern, inniges Mitleid, das man an dem Tage, als die Revaler Depesche bekannt wurde, hier allenthalben aussprechen hörte. Leroux war kein Kunststückmacher, der durch außergewöhnliche Entwickelung körperlicher Geschicklichkeit glänzte und durch Schaustellung derselben seinem Erwerbe nachging. Seine Kunst war ein Triumph des Menschengeistes und des Menschenmuthes über dasjenige der Elemente, welches diesem Geiste bisher noch den meisten Widerstand geboten, ein ungeheurer Fortschritt in der praktischen Entwickelung der Luftschiffahrt, der Verkehrsart der Zukunft.

— **Eine Scheidung in zehn Minuten**, das ist der letzte Gerichtsakt, mit dem das Civilgericht von Chicago, das von dem Richter Tuthill präsidirt wird, von Neuem seinen Beinamen „die Scheide-Mühle" gerechtfertigt hat. Ein gewisser Edward Tucker hatte dem Advokaten Fox mitgetheilt, daß er von seiner Gattin Josephine, weil diese „einen Anderen erwählt hatte", geschieden sein wolle. Die Wanduhr, welche den Gerichtssaal von Chicago ziert, zeigte genau 10 Uhr 55 Minuten Vormittag, als der Advokat sein Gesuch auf das Pult des Gerichtsschreibers niederlegte. Für den letzteren, der durch die überreiche Praxis an eine selten kurze Auf- und Abfassung derartiger Sachen gewöhnt ist, genügten zwei Minuten, um die Affaire auf die Liste zu schreiben. Die beiden folgenden Minuten wurden von dem Advokaten dazu verwendet, um sein Gesuch dem Richter, Herrn Tuthill, zu begründen. Das Verhör des Klägers, Herrn Tucker's, seiner Frau und der einzigen Zeugin, eines vierzigjährigen Fräuleins, währte ungefähr 5 Minuten. Die Sache war beendet, der Richter hatte seinen Ausspruch zu Gunsten des Herrn Tucker gethan, und der Aktuar bereits begonnen, denselben niederzuschreiben, als die Wanduhr genau auf 11 Uhr 5 Minuten wies. — Das ist auch für die Vereinigten Staaten der schnellste, jemals vollzogene Scheidungsakt gewesen. — O, du herrliches Chicago! — o weiser Richter Tuthill!

— **Aus einem Gespräch in Interlaken.** „E. Sie sehen ja höchst elegant aus!" — „Leider! Der Anzug hat mich in den Gasthäusern schon mehr gekostet, als beim Schneider."

— **Begreiflich.** „Dreizehn meiner Freunde ertranken beim Kentern des Bootes," erzählt ein Holländer. „Ich war der Einzige, der mit dem Leben davon kam." — „Und wie ging das zu?" — „Ich war nicht mit in dem Boote."

MARCHIVUM

Beleuchtung sonst immer den halben Meßplatz tageshell erleuchtete, fehlt diesmal; doch ist hierfür reichlich Ersatz vorhanden durch die zwei anderen Carousfels und die zwei sog. Schaukeln. Hoffentlich macht der Himmel morgen Sonntag ein freundliches Gesicht, denn schönes Wetter ist eine unerläßliche Bedingung zu einem zahlreichen Besuche der Messe, welchen wir im Interesse der Verkaufs- und Schaubudenbesitzer von Herzen wünschen.

* **Theater Wallenda.** Auch die gestrige Abendvorstellung des Theaters Wallenda hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Das Programm war ein ganz neues. Eröffnet wurde die Vorstellung durch die schwierigen, jedoch äußerst exakt ausgeführten Produktionen der zwei kleinen Schlangenmenschen Geschw. Wallenda. Sodann zeigte Herr Wallenda den Wunderschrank. Trotz seiner gähnenden Leere weiß Herr Wallenda demselben doch auf eine wunderbare Weise durch ein Klopfen an die Schrankthüre zuerst ein allerliebstes Kind und dann zwei hübsche Mädchen zu entzaubern. Vorzügliches leisteten wieder die Gymnastiker Gebrüder Techow am stehenden Reck. Großen Beifall fand sodann auch der Musikkünstler Herr Harris, welcher mit großer Virtuosität von einer größeren Anzahl Flaschen die einschmeichelndsten Musikweisen zu entlocken weiß. Allgemeine Bewunderung erregte auch die Vorführung der dressirten Pudel, welche mit unglaublicher Eleganz alle möglichen Kunststücke und Tänze ausführen. Großartig war ferner Herr Josef Wallenda als Jongleur und Kugelläufer. Den Schluß der gestrigen Vorstellung, deren Verlauf vielfach als ein brillanter bezeichnet werden muß, bildete das große chinesische Künstlerfest, welches in seiner Komik vortrefflich wirkte.

* **Arbeiterwohnungen.** Angesichts der Reformbestrebungen, welche besonders in letzter Zeit auf dem Gebiete der Arbeiterwohnungsfrage sich vielfach geltend gemacht haben, dürfte ein Unternehmen, mit dem der in Mainz domicilirte Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter, „Concordia", soeben hervorgetreten ist, die aufmerksamste Beachtung Aller verdienen, welche an der Lösung dieses hochwichtigen Theiles der socialen Aufgabe in erster Linie mitzuwirken berufen sind. Der genannte Verein hat nämlich eine Sammlung von Plänen, Skizzen und Kostenanschlägen der besten und bewährtesten Arbeiterwohnungen veranstaltet und die einzelnen Blätter derselben auf lithographischem Wege vervielfältigen lassen, um allen denjenigen, welche mit dem Bau von Arbeiterwohnungen vorgehen wollen, zuverlässige Anhaltspunkte darüber zu bieten, in welcher Weise dies am zweckmäßigsten und einfachsten geschehen kann.

* **Ueber die fallite Firma Johannes Pohly** hier ist auf Antrag eines Havrer Hauses der Konkurs verhängt worden.

* **Todesfall.** Gestern verschied in Folge eines Schlaganfalles ein Bürger unserer Stadt, dessen Tod allseitig betrauert werden wird, der nicht nur seinem Geschäfte mit großem Erfolge vorstand, sondern auch im öffentlichen Leben viel Ersprießliches leistete. Liebenswürdig und aufrichtig von Charakter war Herr Jos. Maas, Chef der Großhandlungsfirma J. Deutschmann u. Comp., in allen Kreisen der Bevölkerung geachtet und Viele werden sein frühes Hinscheiden betrauern. Herr J. Maas ist am 15. September 1879 als Handelskammermitglied gewählt worden. Mit dem größten Eifer und reichsten Sachverständniß hat er alle von der Handelskammer verhandelten Fragen verfolgt; insbesondere war er in der ganzen Zeit während welcher er der Handelskammer angehörte, ein eifriges Mitglied ihrer Handels- und Industrie-Kommission. Seit 1881 vertrat er die Handelskammer bei dem Kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin, wenn alljährlich von einer dazu bestimmten Kommission von Vertretern der größeren deutschen Handelsplätze die Durchschnittswaarenpreise im Interesse der deutschen Verkehrsstatistik festgestellt werden. Seit Mitte Juli 1885 war er auf Vorschlag der Handelskammer als Handelsrichter thätig. Als der Kolonialverein am hiesigen Platze gegründet wurde, wurde er in den Vorstand desselben gewählt und mit der Führung der Kassengeschäfte betraut. — Herr J. Maas gehörte im politischen Leben der nationalliberalen Partei an und wurde von dieser mit verschiedenen Ehrenämtern betraut. Unsere Stadt verliert in ihm einen tüchtigen Bürger, unsere Partei ein treues Mitglied, dem das ehrenvollste Andenken gesichert bleibt.

* **Kaufmännischer Verein.** Bekanntlich veranstaltet der hiesige Kaufmännische Verein alljährlich im Winter eine Reihe von Vorträgen. Der diesjährige Cyclus nimmt kommenden Dienstag seinen Anfang und zwar mit dem Vortrage des Herrn Professors Dr. S. Günther aus München über das Thema: „Das Klima in seiner Wechselbeziehung auf die Gesundheit der Menschen." Im Ganzen finden 14 Vorträge statt.

* **Der hiesige Schweizer Unterstützungsverein „Helvetia"** feiert morgen Sonntag, 6. Oktober, von Nachmittags 3 Uhr beginnend, in den Lokalitäten des „Badner Hofes" sein 25jähriges Stiftungsfest durch eine Unterhaltung mit nachfolgendem Tanz.

* **Ein hoffnungsvoller Junge.** Der erst kürzlich von der Heidelberger Schutzmannschaft aufgegriffene Knabe, welcher seinen in Mannheim wohnenden Eltern entlaufen war, wurde vorgestern abermals in Heidelberg angehalten und verhaftet, da er in einigen dortigen Wirthschaften die dort zu wohlthätigen Zwecken aufgestellten Sammelbüchsen entwendet und sich deren Inhalt angeeignet hatte und außerdem aus einer Viktualienhandlung einiges Geld aus der Ladenkasse genommen haben soll.

* **Ueber die Unsitte, Hunde mit in die Wirthschaften zu nehmen,** ist schon so viel geschrieben und gesprochen worden, ohne daß jedoch dieser Unfug ein Ende genommen hätte. Im Gegentheil, in neuerer Zeit scheint Mancher [illegible]

Trunk[illegible]

* Ho[illegible]

sämmtlichen [illegible]

* Tab[illegible]

blätter wurde[illegible]

kauft. Vom [illegible]

wäre zu wünschen, [illegible]

zahlt würde, da b[illegible] ist.

Offenbach, 3. Okt. [illegible] wurde gestern der Anfang gemacht [illegible]en. Der Preis bewegte sich zwischen 27 und 30 M. für [illegible] Kilo.

* **Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 6. Oktbr.** Die beiden bisher getrennt gewesenen Gebiete mit Hochdruck haben sich vereinigt und den Niederdruck nach der Linie Brest York-Aberdeen zurückgedrängt. Dadurch wurde bei uns eine südliche Luftströmung hervorgerufen, welche föhnartig gewirkt hat. Bei weiterem Vordringen des Hochdrucks und weiterem Zurückweichen des Niederdrucks wird diese günstige Luftströmung von einer schwachen östlichen abgelöst werden, welche dann von neuem eine starke Nebeldecke bringen wird. Es wird also morgen (Sonntag) trüb-nebliges Wetter eintreten. Damit wird mäßig kühle Temperatur, aber kein wesentlicher Niederschlag verbunden sein. In den nachfolgenden Tagen steht tagsüber Aufheiterung und milde Temperatur bevor.

* **Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim** vom 5. Oktober, Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung*) und Stärke	Höchste und niederste Temperatur d. vorig. Tages	
	Trocken	Feucht		Maximum	Minimum
750.2	7.0	6.8	Nord 1	17.5	6.9

*) 0: Windstille; 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker rc.; 8: Sturm; 10: Orkan
Wetter: schön.

Aus dem Großherzogthum.

R. **Weinheim**, 5. Okt. Morgen Sonntag, 6. Oktober, feiert unser Todtengräber, Herr Valentin Hördt, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen und hoffen, daß der Jubilar sein schweres Amt noch recht viele Jahre in ungeschwächter Gesundheit verwalten möge.

N. **Ettenheim**, 4. Okt. Die hiesige nationalliberale Partei hat als Kandidaten für die Landtagswahlen Herrn Rechtsanwalt Binz aus Karlsruhe aufgestellt. Herr Binz ist bekanntlich aus hiesiger Gegend gebürtig.

§§ **Pforzheim**, 4. Okt. Hierselbst ist ein in einem Bijouteriegeschäft als Buchhalter angestellt gewesener junger Mann, welcher sich auf der Reise befand, mit einer ihm anvertrauten Musterkollektion im Werthe von 20,000 Mark verschwunden.

☧ **Landa**, 4. Okt. Die hiesige Apotheke ist von Herrn Apotheker Dr. Adolf Weller aus Darmstadt angekauft worden und zwar um den ansehnlichen Preis von rund 100,000 Mark.

(?) **Villingen**, 4. Okt. Von der hiesigen nationalliberalen Partei ist, da der bisherige Abgeordnete, Herr Bürgermeister Osiander, eine Wiederwahl entschieden ablehnte, Herr Fabrikant Karl Haas in St. Georgen als Kandidat für die Landtagswahlen aufgestellt worden.

— **Großeim** (Amts Waldshut), 3. Okt. Seit einigen Tagen befinden sich drei Gendarmen in einem hiesigen Hause, um dem Geisterklopfen, das seit Wochen allnächtlich statt hat, auf die Spur zu kommen. Frägt man: „Bist Du ein guter Geist?" dann klopft es in der Mauer, und frägt man: „Bist Du ein böser Geist?" dann klopft es nicht. Die Anwesenheit der Diener der öffentlichen Ordnung verhinderte dennoch das Klopfen nicht. Man ist gespannt auf den Ausgang der Sache und vermuthet allerlei. Selbst die aufgeklärtesten Männer schütteln die Köpfe.

Pfälzische Nachrichten.

⊙ **Speyer**, 4. Okt. In Bezug auf den Malzaufschlag sollen nach dem vorliegenden Gesetzentwurfe im bayerischen Landtage für alle im Jahre 1888 bestandenen Brauereien, welche bis zu 6000 Hektoliter Malz verarbeiten, für die ersten 300 Hektoliter je 1 M., für den Rest von 5700 Hektoliter je 50 Pfg. nachgelassen werden, wogegen neuentstandene Brauereien mit mehr als 6000 Hektoliter für die ersten 10,000 Hektoliter je 6 M., für die folgenden 30,000 Hektoliter je 25 Pfg. und für über 40,000 je 50 Pfg. mehr bezahlen. Diese Abstufung begünstigt demgemäß nur die im Normaljahr 1888 vorhandenen Betriebe und ist ein besonderer Schutz für die kleineren und mittleren Brauer.

⊙ **Zweibrücken**, 3. Okt. Gestern wurde der Polizeidiener Jakob Wagner von Rieschweiler von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er es unterlassen hatte, Schulkinder zur Anzeige zu bringen, welche den Tanzboden besucht hatten. Bei dieser hohen Strafe hatte das Gericht sogar noch mildernde Umstände zugelassen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 4. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Baumstark. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch und Duffner.

1) Katharina Margaretha Gölkel, 20 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Schäftersheim, wegen Diebstahl. Die Angeklagte hat am 13. August d. J. zur Nachtzeit aus dem bewohnten Gebäude des Hirschwirths Max Hoffmann zu Rohrbach der Ehefrau desselben 3 Frauenröcke, 1 Jacke und 1 Bettüberwurf im Gesammtwerthe von 15 Mark entwendet und wird deshalb zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — 2) Adam Herbold Ehefrau Anna Marie geb. Pfeifer, 24 Jahre alt, von Obrigheim, schon vielfach vorbestraft, wegen Betrugs und Diebstahls. Am 24. Juni d. J. hat die Angeklagte einer gewissen Rosine Schilling, Schwester des Schutzmanns Schilling von Heidelberg unter der Vorspiegelung, sie sei von ihrem Bruder, dem Schutzmann Schilling geschickt worden, sie möchte ihm 2 Mark schicken, er hätte etwas nothwendig zu zahlen, zur Hergabe dieser Summe zu bewegen gewußt. Ferner hat sie einer gewissen Philipp Merzner Ehefrau aus dem Zimmer derselben einen Frauenrock im Werthe von 10 M. und dem Schutzmann Schilling aus dessen Portemonnaie 50 Pf. entwendet. Die Angeklagte wird unter Anrechnung der von der Strafkammer Mosbach unterm 29. Aug. d. J. gegen sie bereits ergangenen Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten und einer Geldstrafe von 300 Mark event. weiteren 40 Tagen Zuchthaus, zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 1 Jahr 7 Monaten und zu der früheren Geldstrafe von 300 M. event. weiteren 40 Tagen Zuchthaus verurtheilt. — 3) Emma Hagendorn, 16 Jahre alt, ledig, Dienstmagd von Mülben, wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B. Die Angeklagte wird einer Besserungs-Erziehungsanstalt überwiesen. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Alt. — 4) Ludwig Brunner, 23 Jahre alt, ledig, Dienstknecht von Reichhardtshausen wegen Diebstahls und Betrugs. Der Angeklagte, schon vielfach vorbestraft, hat im April d. J. einem Collegen 1 Schupfennigstück und 1 Kamm im Werthe von 10 Pfennig entwendet. Ferner hat er sich in Hagenau in einem Kleiderladen 1 Joppe, 1 Weste, 1 Hose und 1 Paar Hosenträger im Werthe von 11 Mark 12 Pfg. geben lassen, mit der Angabe, er sei bei einem gewissen Servatius in Dienst und werde wöchentlich Abzahlungen leisten; Angeklagter ist aber seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Auch hat Angeklagter seinem Dienstherrn 1 Paar Stiefeln im Werthe von 8 Mark unterschlagen. Urtheil: 1 Jahr 2 Monate Gefängniß und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — 5) Peter Orth, 38 Jahre alt, verheirathet, Maurer von Neckarau, schon oft bestraft, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Der Angeklagte erhält eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dörzbacher. — 6) Georg Jakob Kromer, 20 Jahre alt, ledig, Schneider, schon bestraft, von Schmalfelden (Württemberg) und Franz Josef Eisenhauer, 16 Jahre alt, lediger Taglöhner von Reichholzheim, z. Zt. in Neckarau, wegen Urkundenfälschung. Die Angeklagten haben sich durch Anfertigung einer Privaturkunde in den Besitz von 4 M. zu setzen gewußt. Kromer erhält 4 Monate Gefängniß abzüglich der Untersuchungshaft. Eisenhauer dagegen wird zu einer solchen von 6 Wochen verurtheilt. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Fürst und zwar für Eisenhauer. — 7) Philipp Hankammer, Ehefrau Louise geborene Böchert, 33 Jahre alt, schon bestraft von Bodenbach z. Zt. hier wird wegen unerlaubten Ausspielens von Gypsfiguren in der Wirthschaft zum Engel in Neckarau zu Anfang des Monats August und im Monat September d. Js. zu einer Geldstrafe von 6 M. verurtheilt. — 8) Jakob Schollmaier, 22 Jahre alt, ledig, Taglöhner von Kostheim (Mainz) wegen Körperverletzung. Vom Schöffengericht Mannheim unterm 21. August d. J. zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Dieselbe wird theilweise für begründet erklärt und die Strafe von 6 Wochen auf 2 Wochen herabgesetzt. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Loeb. — 9) Jakob Jung von Ludwigshafen und Franz Stuhl von Jagelheim, beide Kohlenträger z. Z. hier wegen Körperverletzung. Unterm 28. August d. J. wurden die Angeklagten vom Schöffengericht Mannheim zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen bezw. 10 Tagen verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten dieselben die Berufung ein. Dieselbe wird theilweise für begründet erklärt und die Gefängnißstrafe von 2 Wochen bezw. 10 Tagen auf 4 Tage bezw. 2 Tage herabgesetzt. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Köhler.

Tagesneuigkeiten.

— **Mainz**, 3. Okt. (Folgen der allgemeinen Wehrpflicht.) Bei den vorgestern entlassenen Einjährig-Freiwilligen befanden sich auch drei katholische Theologen des hiesigen bischöflichen Seminars. Zwei gingen mit dem „Knopf", der andere mit der „Tresse" ab. In Darmstadt diente ein bereits angestellter Kaplan. Derselbe brachte es zum Lieutenant und bezieht nun seine neue Kaplanei in Bingen.

— **Offenheim**, 3. Okt. (Ein Mordversuch und Selbstmord) hat sich gestern dahier ereignet. Der vor mehreren Jahren von Freimersheim hierher geheirathete Peter Reis, der nach anderthalb Jahren wieder von seiner Frau geschieden wurde und dann kurze Zeit nach Amerika auswanderte, aber vor einigen Monaten wieder hierher zurückkehrte, begab sich früh in die Scheune seiner geschiedenen Frau und wartete da das Erscheinen derselben ab. Als die nichtsahnende Frau vom Wasserholen zurückkehrte, fiel ein Schuß, der ihr in die Seite drang. Nachher krachte wiederum ein Schuß und Reis lag mit zerschmettertem Kopfe in der Scheune. Ob die Verletzung, die die Frau erhielt, lebensgefährlich ist, ist noch nicht konstatirt.

— **Stuttgart**, 4. Okt. (Das Eisenbahnunglück) bei der Wildparkstation hat das achte Opfer gefordert. Um dieselbe Stunde, als Luise Dirrer zu Grabe getragen wurde, starb Donnerstag Abend 5 Uhr im Katharinenhospital der schwer verletzte Weißgerber Ulrich Trautwein von Hall an Entzündung des Unterleibes. Dem Vernehmen nach findet die Beerdigung des Herrn Trautwein hier auf dem Pragfriedhof am Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

— **München**, 3. Okt. (Erschossen.) Im Staatswald bei Pähl kam es vorgestern Mittag zu einem Rencontre zwischen Forstbeamten und Wilderern, bei welchem einer der letzteren, ein Gütlerssohn aus der Nähe von Benediktbeuren, von einem der Jäger erschossen wurde.

— **Posen**, 4. Okt. (Eisenbahn-Unglück.) Der gestern Abend um 8 Uhr 35 Min. von hier abgegangene Personenzug stieß, nachdem derselbe um 10 Uhr 26 Min. Lissa verlassen hatte, nahe bei Laßwitz, auf einen Güterzug. Von dem Zugpersonal sind 4 todt und 1 schwer verwundet. Auch unter den Passagieren sind zahlreiche Verwundete. Einzelheiten liegen nicht vor. Mehrere Schwerverwundete sind hierher gebracht worden.

— **Wien**, 3. Okt. (Giftige Schwämme.) Heute wurden von der Polizei zwei Zentner Schwämme vernichtet, welche von einem Liferanten von auswärts hierher gesandt worden und stark mit giftigen Arten derselben vermischt waren. Welches namenlose Unglück hätte sich ereignen müssen, wenn es nicht gelungen wäre, den Verkauf derselben zu verhindern!

— **Bourges**, 3. Okt. (Aus Eifersucht) hat der 74jährige Bauer Raucherd aus Menotou-Ratel seine gleichalterige Frau in gräßlicher Weise mit einem Beile ermordert und förmlich zerhackt.

— **Chartres**, 3. Okt. (Gräßlicher Kindsmord). Eine gewisse Larue aus Bronais warf gestern Abend ihr 5jähriges uneheliches Kind in einen 15 Meter tiefen Brunnen, aus welchem es zwei zufällig vorübergehende Gendarmen retteten. Kaum hatten sich dieselben entfernt, als die elende Person, welche ihnen gesagt hatte, das Kind sei in den Brunnen gefallen, dasselbe erdrosselte.

— **Madrid**, 3. Okt. (Wieder ein Eisenbahnunglück.) In Pontgenil bei Malaga entgleiste infolge Verwahrlosung des Bahndammes ein Personenzug in vollem Laufe. Durch die Entgleisung wurden über dreißig Personen, darunter eine Anzahl tödtlich verwundet.

Theater und Musik.

Berlin, 3. Okt. „Loni" heißt ein neues Lustspiel in vier Akten von Leopold Günther, dem bekannten langjährigen Oberregisseur am Großherzoglichen Theater zu Schwerin, das den Bühnenvorständen durch die Agentur von Bloch's Erben demnächst zugehen wird.

Dresden, 3. Okt. Das hiesige Hoftheater plant für den Monat Januar oder Februar des nächsten Jahres eine Vorstellung, welche als Seitenstück zu der für das Jahr 1891 im Bayreuther Festspielhause geplanten Tannhäuser-Aufführung gelten kann. Das genannte Werk soll unter Leitung des Hofkapellmeisters Schuch in Dresden in vollständig neuer Ausstattung und ohne Kürzungen zur Darstellung gelangen. Die Venusberg-Scene wird in der Pariser Bearbeitung wiedergegeben werden.

Paris, 2. Okt. Audran, der Komponist der „Glocken von Corneville", hat ein neues Werk vollendet. Dasselbe ist eine komische Oper und wird in der Opéra comique zu Paris zum ersten Male aufgeführt werden.

Paris, 2. Okt. Im Theater Folies-Dramatiques wurde vorgestern die Operette „Die Glocken von Corneville" zum 1100. Male aufgeführt.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Eine stattliche Reihe von Jahren hat Macbeth der Held von Fife geruht, bis es endlich unserer Theaterleitung einfiel, den Than von Cawdor wieder neu zu beleben. Der alte biedere Werner hat wohl zuletzt noch den Duncan, Herr Ernst den ehrgeizigen Helden und Frau Keller die Lady gespielt. Von den zahlreichen Rollen des Trauerspiels sind nur diejenigen des Macduff und Rosse in den Händen ihrer ehemaligen Besitzer (HH. Jacobi und Bauer) geblieben. Es ist ein lobenswerthes Beginnen, dieses Meisterwerk unter den Shakespeare'schen Dramen unserem Repertoire wieder zugänglich zu machen, wir wollen wenigstens gerne den Versuch dazu anerkennen. Allein bei der augenblicklichen, allzu große Lücken aufweisenden Zusammensetzung unseres Schauspielpersonals konnte eine ebenmäßige und tadellose Aufführung dieses großen Dramas von unserer Regie nicht versucht, von uns nicht erwartet werden. Ein Macbeth ohne Lady Macbeth ist nicht denkbar; sie, die von dämonischer Gier nach äußerer Ehre und nach dem Ruhme ihres vergötterten Helden getrieben wird und diesen ihren Helden von Verbrechen zu Verbrechen drängt, bleibt eben stets die Hauptperson dieser gewaltigen Tragödie.

MARCHIVUM

Wo unzulängliche Mittel sich mühen, diesen großen Leidenschaften des ehrgeizigen Weibes gerecht zu werden, wird diese Hauptfigur unwahrscheinlich und unmöglich werden und damit auch der ganze Versuch, dieses gewaltige Drama auf logischer Unterlage aufzubauen, scheitern müssen. Herr Dr. A. Bassermann spielte den Helden des Stückes, indem er jenes Maß der Leidenschaft anlegte, das wir an ihm von seinem „Dietrich von Quitzow“ her kennen, in der Maske erinnerte er an seinen „Goetz von Berlichingen“. Was in erster Linie die Wirkung seiner Rolle beeinträchtigte, lag außer seiner Person; dieser Hauptfehler lag im Mangel einer diesem Helden zum mindesten ebenbürtigen Lady. Bei dem Gastmahle, wenn er Banquo's Geist erblickt, erreicht seine Darstellung, in der Scene, in welcher er sich auf Schloß Dunsinan zum letzten Waffengange rüstet, die Kraft seiner Sprache ihren Höhepunkt. Im Uebrigen gebricht es für die geeignete Besetzung der Hauptrollen an den erforderlichen Kräften; wenn Herr Jakobi eine Heldenfigur, Frau Rodius einen zarten Knaben, die Damen Elling und De Lank Hexen, Herr Hildebrandt, der Baß-Buffo, einen, übrigens gar nicht einmal schlechten, König von Schottland, Herr Bucha mit seinem im gesprochenen Worte überaus schwächlichen Organe einen englischen Ritter, Frl. v. Dierkes, welche für das klassische Drama nicht prädestinirt erscheint, eine Lady Macduff spielen müssen, so ist das eben ein schlagender Beweis für die Unzulänglichkeit unseres Personals, welches vor Allem ergänzt werden muß, bevor man sich an so schwierige Aufgaben mit Erfolg heranwagen darf. Die Inscenirung verdient insoferne, als sie bestrebt war, den vorgeschriebenen Dekorationswechsel möglich zu vereinfachen, Anerkennung; am besten gelang die Mordscene im Schloßhofe von Inverneß, während die Höhle der Hexen, die Erscheinungen und vor allem die schöne Scene, in welcher der Wald von Birnam sich in Bewegung zu setzen scheint, hinter dem Maße des Möglichen und Erreichbaren sehr weit zurückgeblieben waren.

Hs.

Repertoire des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 6. bis 14. Okt. Sonntag, 6.: (B) Neu einstudirt: „Der Vampyr“. Montag, 7.: (A) „Englisch.“ Ballet (Czardas). Neu einstudirt: „Der Winkelschreiber“. Mittwoch, 9.: (B) „Fidelio“. Freitag, 11.: (A) „Macbeth“. Samstag, 12.: (B) „Englisch“. Ballet (Czardas.) „Der Winkelschreiber“. Sonntag, 13.: (A) „Der Vampyr“. Montag, 14.: (A) „Hans Lange“.

Das Programm der für die Akademie-Concerte in Aussicht genommenen Orchesterwerke ist uns zugegangen. Wir werden die Zusammenstellung des Concertverzeichnisses in einem Artikel eingehend besprechen.

Neuestes und Telegramme.

* **Potsdam**, 4. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute um 10 Uhr Abends in Potsdam ein.

* **Berlin**, 4. Okt. Die „National-Zeitung“ schreibt: Gegenüber Ausstreuungen, wonach Fürst Bismarck die Erklärung im Reichs-Anzeiger veranlaßt haben soll, hören wir von zuverlässiger Seite, daß sie aus der persönlichen Initiative des Kaisers entsprungen ist.

* **Berlin**, 4. Okt. Der Besuch des Zaren am diesseitigen Hofe ist nunmehr für künftigen Donnerstag den 10. d. M. in Aussicht gestellt.

* **Berlin**, 4. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Ergebniß des Wettstreits für das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Das Preisgericht hat 1. den Architekten Wilhelm Rettig und Paul Pfann zu Berlin (Kennwort „Kaiser und Reich“), 2. dem Architekten Bruno Schmitz zu Berlin (Kennwort „Für Kaiser und Reich“) je einen ersten Preis, 3. dem Bildhauer Adolf Hildebrand zu Florenz (Kennwort „Vivos voco“), 4. dem Bildhauer Karl Hilgers zu Charlottenburg (Kennwort Friede“), 5. dem Professor Fritz Schaper zu Berlin — architektonische Durchbildungen von Th. Ferber, Architekt (Kennwort „Vom Fels zum Meer“), 6. dem Professor Dr. Joh. Schilling in Dresden — mitwirkende Architekten: Schilling und Gräbner in Dresden (Kennwort „Deutsch“) je einen zweiten Preis zuerkannt.

* **Berlin**, 4. Okt. Die „Börsenzeitung“ will wissen, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen nach Berlin kommen werde und daß er die Absicht habe, die militärischen Mehrforderungen im Reichstage selbst zu vertheidigen, die sich hauptsächlich auf den Bau strategischer Eisenbahnen beziehen sollen.

* **Rom**, 4. Okt. Anläßlich des heutigen Namenstages des Kaisers von Oesterreich wurde in der Kirche dell' Anima eine Messe gelesen. Vom Könige und vom Papste wurden Glückwunschtelegramme an den Kaiser gesandt.

* **London**, 4. Okt. Morgen findet eine Versammlung der Bediensteten der Tramways behufs Berathung über die Herabsetzung der Arbeitszeit statt.

* **Belgrad**, 4. Okt. In den maßgebenden Kreisen der radikalen Partei herrscht die Ansicht vor, daß die Ruhe und die gedeihliche Entwickelung im inneren Zustande des Landes kategorisch das Fernbleiben von Serbien sowohl des Königs Milan als auch der Königin Natalie erfordern. Diese Ansicht scheint man auch in den Regierungskreisen zu theilen, und es dürften in diesem Falle Versuche gemacht werden, die königlichen Eltern hierzu zu bewegen. Erforderlichenfalls werde man die Skupschtina wegen Schaffung eines Gesetzes angehen, welches der obigen Ansicht, unter thunlichster Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Eltern des Königs, Rechnung tragen würde. Die Zusammenkunft der Königin Natalie mit ihrem Sohne hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

J. Richard, Rechtsconsulent, U 4, 2½.
58922

Das Versand-Geschäft **Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.
59318

Mannheimer Handelsblatt.

▽ **Mannheimer Effektenbörse** vom 4. Oktober. An der heutigen Börse herrsche ein recht stiller Verkehr. Es notiren: Westeregelnaktien 178 B. Waghäusler 109 B. Brauerei Schwarz 165½ G. Brauerei Weltz, die 7½% p. r. t. zahlen sollen, 127½ G. Mannheimer Versicherung waren zu 610 offerirt, Lagerhaus zu 94.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 4. Oktober.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	104.60 bz	3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	99.40 bz
4 " " 1886	109.— bz	4 R. Hyp. Pfdbr. S. 43–46	100.25 bz
4 " " fl.	103.— bz	4 " 47–49	100.60 bz
4 " T. 100 Loose	145.— G	3½ Mannheimer Obl.	101.80 G
3½ Reichsanleihe	104.10 G	4 " 1885	100.70 B
4	108.— G	4 Heidelberg	103.— G
4 Preuß. Consol	107.— bz	4 Freiburg i. B. Obl.	102.50 B
3½ "	104.75 G	3½ "	100.80 G
4 Bayer. Obligationen Mk.	106.— B	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.50 G	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.— bz
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.45 G	5 Oggersheimer Spinnerei	102.75 G
4 " Maxbahn	104.50 G	5 Verein. Chem. Fabriken	101.20 B
4 " Nordbahn	101.50 G	5 Westeregeln Alkaliwerke	98.— B
3½ " Priorit.	101.30 B		103.60 G

Actien.

Badische Bank	109.50 B	Bierbrauerei Sinner	191.25 G
Rheinische Creditbank	124.— G	Werger'sche Brauerei	105.— B
Junge Rhein. Creditbank	122.50 bz	Badische Brauerei	182.— B
Rhein. Hyp.-B. 50 pCt. E.	127.50 bz	Ganter, Brauerei Freiburg	15[illegible]— G
Pfälz. Hyp.-Bank	113.50 B	Brauerei z. Sonne Weltz	127.40 G
Pfälzische Bank	127.80 B	Malzfabr. Hochheim	—.—
Mannheimer Volksbank	127.— G	Mannh. Dampfschleppschiff.	125.— G
Deutsche Unionbank	95.— bz	Cöln. Rhein- u. Seeschifffahrt	65.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	238.— B	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1470 G
" Maxbahn	150.40 B	Bad. Rück- u. Mitversich.	580.— B
" Nordbahn	129.— G	Mannheimer Versicherung	610.— B
Heidelberg-Speyerer Bahn	42.— B	Mannheimer Rückversich.	490.— B
Verein Chem. Fabriken	—.—	Württ. Transportversich.	560.— B
Badische Anilin u. Soda	268.50 G	Oberrhein. Verl.-Gesellschaft	380.— B
Westeregeln Alkaliwerke	178.— B	Oggersheimer Spinnerei	60.25 G
Chem. Fabrik Goldenberg	141.— G	Ettlinger Spinnerei	—.—
Hofmann u. Schoetensack	114.— B	Mannheimer Lagerhaus	94.— B
Verein Oelfabriken	122.— B	Deutsche Seebank	20.— G
Waghäusler Zuckerfabrik	109.— B	Mannh. Gum. u. Asbfbrk.	45.— B
Mannheimer Zuckerraffin.	—.—	Karlsruher Maschinenbau	146.25 bz
Mannheimer Actienbrauerei	194.— B	Hüttenheimer Spinnerei	160.— B
Eichbaum-Brauerei	181.— G	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	—.—
Ludwigshafener Brauerei	221.— G	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Schwetzinger Brauerei	86.— B	Speyerer Dampfziegelei	162.— B
Brauerei z. Storch	140.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrradfabr.	165.— bz
Heidelberger Actienbrauerei	165.50 G	Schifferdecker Cement	157.90 B
Brauerei Schwartz	171.— G	Zellstofffabrik Waldhof	232.— bz

Mannheimer Marktbericht vom 5. Okt. Stroh Mark 3,40, Heu 3.— Kartoffeln, weiße 3.— rothe 2.50, blaue 2,50 (per 50 Kilo). Bohnen (per ½ Kilo) 0,20. Blumenkohl 0,35, Wirsing 0,08, Rothkohl 0,30, Weißkohl 0,10 (per Stück), Weißkraut 8,50 (per 100 Stück). Spinat 0,15 (per Portion). Kohlrabi 0,12 (3 Knollen). Kopfsalat 0,05, Endiviensalat 0,7 Sellerie 0,10 (per Stück), Feldsalat 0,10 (per Portion). Zwiebeln 0,10 (per ½ Kilo), rothe Rüben 0,15, weiße 0,15, gelbe 0,15, Pflückerbsen — (per Portion), Carrotten 0,3 (per Büschel), Meerrettig 0,10 (per Stange), Gurken 0,15 (per Stück), do. zum Einmachen — (per 100 Stück), Trauben 0,2, Aepfel 0,15, Kirschen —, Haselnüsse 0,35 (per ½ Kilo), Birnen 1,00, Nüsse 0,14 (per 25 Stück), Pflaumen —, Zwetschen 0,75 (per 100 Stück), Pfirsiche 0,30, Aprikosen — (per 5 Stück), Butter 1,75 (per ½ Kilo), Handkäse 0,80 (per 10 Stück), Eier 0,80 (per 5 Stück), Aal 1,2, Brasem 0,70, Hecht 0,80, Barsch 0,70, Weißfische 0,3, Laberdan —, Stockfisch 0,35, Reh 1,20 (per ½ Kilo), Hase 0,50, Hahn (jung) 0,80, Huhn 0,80, Feldhuhn 1,00, Ente 2,00, Gans (lebend) 4,50 (per Stück), do. geschl. 1,10 (per ½ Kilo), Tauben 1,00 (per Paar).

Mannheimer Kohlenbericht vom 3. Okt. Die ministerielle Kundgebung, daß eine weitere Preiserhöhung auf den fiskalischen Gruben nicht beabsichtigt werde, scheint für den rhein-westf. Kohlenverkehr ohne Einfluß zu sein, da noch in den letzten Tagen große Posten Kohlen zu bedeutend höheren Preisen auf Lieferung vergeben wurden. — Die Preise für 200 Ctr. franco Wagen Mannheim stellen sich wie folgt: Fettschrot (Ofenbrand) M. 150–155, Maschinenkohlen M. 155–160, mel. Gaskohlen M. ——— mel. Flammkohlen M. 162–166, Flammnußkohlen, gew. I. M. 185–190, II. M. 185–180, III. M. 160–165, IV. M. 150–155, Fettnußkohlen, gew. nachgesiebt I. M. 195–200, II. M. 195–200, Nußschmiedekohlen 160–165, Fettnußgrus M. 105–110, Anthracitnußkohlen, gew. nachges. M. 210–260, Magergrus M. 105–110, Gascoaks, grob M. 250–260, Gascoaks, zerkleinert M. 260–275, Schmelzcoaks, grob M. 265–275, Knabbelcoaks gebrochen M. 275–285, Kleincoaks, gebr. M. 275–285. Im Privatplatzverkehr: Fettschrot M. 0.90, Nußkohlen M. 1.15, Anthracitkohlen M. 1.45 per Ctr. frei an's Haus.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt, 4. Okt. Die Kreise der eigentlichen Spekulation setzten heute die gestern begonnenen Abgaben fort, dagegen trat das Publikum zu niedrigeren Coursen eher kaufend auf. Für einzelne Werthe herrschte selbst ausgesprochene Haussetendenz, insbesondere waren Lombarden infolge der günstigen Einnahmen 2 fl., Albrechtaktien auf die geplante Prioritäten-Conversion bedeutend, 3 fl., höher. Staatsbahn gebessert, Duxer 3½ fl. über gestern. Am Bahnenmarkt waren Schweizer Bahnen durch Realisirungen abgeschwächt, doch konnten Gotthard wieder etwas anziehen, Nordost und Union gaben je 1⅛ nach. Deutsche Bahnen waren still. Ausländische Fonds bleiben fest. Von Industrieaktien Montanwerthe sehr lebhaft. Laura wenig unter gestern Mittag. Gelsenkirchener mehrere Procent, Alpine 1 fl. matter. Tendenz abwartend. Privatdiskonto 4%.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 259⅝, Diskonto-Kommandit 234.60, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Darmstädter 168.90, Deutsche Vereinsbank 115.20, Dresdener 165.50, österr. frz. Staatsbahn 199⅝, Lombarden 106⅛, Gotthard 183.80, Central 145.80, Nordost 127.40, Jura 117.50, Union 116, Westbahn 40.60, 5 pCt. Italiener —.—, Dux-Bodenbacher 359⅝, 4 pCt. Egypter 92.90, Türken 17.20, Alpine 74.70, Gelsenkirchen 189.60.

Bei ruhigem Verkehr zeigte die Tendenz feste Haltung. Namentlich waren Lombarden zu höheren Coursen gefragt.

Frankfurter Börsenwoche.

Originalbericht des „General-Anzeigers“.

Frankfurt, 4. Okt.

Es herrscht ein unbesiegbarer Optimismus in den Börsenräumen, der manchmal ein paar Tage zurückgedrängt wird, dann aber sich um so stärker geltend macht. Kaum war der Ultimo erledigt, und konnte man anstandslos auf Oktober kaufen, so schlägt sich die ganze Speculation mit wahrem Heißhunger auf Schweizer Bahnen, Montanpapiere, Disconto Commandit ꝛc., und sie hat, falls sie rechtzeitig realisirte, starke Gewinnste eingeheimst. Gelsenkirchener, auf die ich in meinem letzten Bericht besonders aufmerksam machte, sind z. B. in 8 Tagen etwa 16 pCt. gestiegen und haben nun, nachdem auf die Discontoerhöhung der Reichsbank die Stimmung ins Wanken gekommen, etwa 6 Procent wieder eingebüßt.

Im Großen und Ganzen glaubt man hier noch nicht an ein Ende der Bewegung, die Börse realisirt im Augenblick, da für das Gros der Besucher zwei Ruhetage bevorstehen, im Uebrigen legt man der Geldvertheuerung keine entscheidende Bedeutung bei, und stützt sich mit Recht auf die ziemlich feste Haltung der fremden Renten.

Politik existirt für die Speculation gar nicht, man ahnt der Königin Natalie doppelt so viel Bouquets, als sie in Wirklichkeit erhielt, und wird sich auch nicht außer Fassung bringen lassen, wenn der Zar nach Hause reist, ohne Deutschland zu besuchen. An die gerüchtsweise angekündigte Militär-Vorlage von 400 Millionen hat ohnehin kein Mensch geglaubt.

Im Uebrigen weiß man, daß nach dem Dictum eines früheren hervorragenden Börsenmannes „nicht geschellt wird, wenn man aus dem Engagement herausgehen soll“ und geht nicht über seine Kräfte. — Zoll-Türken sind seit 8 Tagen etwa 1.50 pCt. in die Höhe gegangen, Egypter werden stark für London gekauft, die Conversionsverhandlungen sollen diesmal zu günstigem Resultat führen.

Den Löwenantheil der Besserung in Bankaktien trugen Dresdener davon, die den 166r streiften. Man spricht von neuen, aussichtsvollen Geschäften, auch von neuer Consortialgruppirung, in der die Bank die führende Rolle haben soll. Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter und Deutsche Vereinsbank waren recht fest, auch für Schaaffhausener und Nationalbank für Deckaktien hält das Interesse an.

Gotthard überschritten den 185r, der Cours rechtfertigt einen sehr hohen Ertrag, ob solcher wirklich bezahlt wird, kann sich erst nach Monaten erweisen. Von österr. Bahnen waren Lombarden manchmal stürmisch gefragt, man sieht noch viel bessere Course.

Von Industriesachen schwankten türkische Tabak stark, bis 107; das Geschäft in diesem Effect ist in Wien sehr regelmäßig, hier nimmt man nur manchmal für kurze Zeit daran Interesse. Edison sind vom höchsten Stand stark zurückgegangen, für einzelne Brauereien, wie Werger und Duisburger, herrscht bessere Nachfrage.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 4. Okt.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	88 1/8	—	—	15.50	—	—	—
Februar	89 1/8	—	—	15.50	—	—	—
März	90 1/8	—	—	15.60	—	—	—
April	91 1/8	—	—	15.50	—	—	—
Mai	92 1/8	42 5/8	—	15.50	85 1/4	33 3/8	—
Juni	—	—	—	15.50	—	—	—
Juli	—	—	—	15.50	—	—	—
August	—	—	—	15.50	—	—	—
September	—	—	—	15.50	—	—	—
Oktober	85 1/4	39 3/4	—	15.55	81—	31—	—
November	86 3/8	40 1/4	—	15.50	81 3/4	31—	—
Dezember	87 1/2	41 1/4	—	15.50	82 1/8	31—	—
Year	—	—	—	—.—	—	—	—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.63–65	Russ. Imperials	Mk. 16.71–77
20 Fr.-Stücke	" 16.22–24	Dollars in Gold	" 4.21–16
Engl. Sovereigns	" 20.45–33		

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 4. Oktober.

Hafenmeisterei I.

Schiffer od. Kap.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Siebner	Lorelei	Köln	Stückgüter	—
Karbach	Schiller	"	"	—

Hafenmeisterei II.

Schiffer od. Kap.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
H. Werner	Parsival	Rotterdam	Kohlen	5086
J. Stumm	Mainz 18	Antwerpen	Stückgüter	5564
W. Michel	Mannheim 15	Rotterdam	Gerste	8782
H. Bökert	Hochfeld	Duisburg	Schienen	9806

Hafenmeisterei IV.

Angekommen am 3.–4. Okt.

Schiffer od. Kap.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hr. Krauth	Germania	Hochfeld	Kohlen	3400
W. Unger	Poseidon	"	"	6090
do.	"	"	Coakes	1400
H. Brinders	Maria von Mannh.	Duisburg	Kohlen	0063
J. Classen	Aeronaut	Ruhrort	"	7900
J. Wagener	Graf Moltke	Emscher	"	11700

Floßholz: angekommen 895 cbm., abgegangen —— cbm.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.	
Konstanz, 4. Okt. 3.57 m. — 0.06	Bingen, 4. Okt. 1.82 m. — 0.01.
Hüningen, 4. Okt. 2.48 m. — 0.02	Kaub, 4. Okt. 1.99 m. — 0.03.
Kehl, 4. Okt. 2.74 m. + 0.08.	Koblenz, 4. Okt. 2.96 m. + 0.01.
Lauterburg, 4. Okt. 3.96 m. + 0.09	Köln, 4. Okt. 2.43 m. — 0.09
Maxau, 4. Okt. 3.95 m. + 0.03	Ruhrort, 4. Okt. 1.98 m. — 0.06.
Mannheim, 5. Okt. 3.80 m. + 0.05	Neckar. Mannheim, 5. Okt. 3.80 m. + 0.04.
Mainz, 4. Okt. 1.94 m. — 0.05.	Heilbronn, 4. Okt. 0.88 m. — 0.01.

Dampfer-Nachrichten.

Rhein-Dampfschifffahrt. „Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft“. Tägliche Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Harwich. — Abfahrten von Mannheim vom 26. Sept. ab: Täglich Morgens 5½ Uhr nach Köln-Düsseldorf und, Samstags ausgenommen, nach Rotterdam-London. Zu Mainz Anschluß an die um 9½ Uhr Vorm. abgehenden Salonboote. Nachm. 12½ Uhr bis Bingen, folgenden Morgen weiter bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam-London. — Abfahrten von Mainz Morgens 7½, 8*, 9½*, 10† bis Köln, Nachm. 12½ Uhr bis Koblenz und 4½ Uhr bis Bingen, sowie Mittags 12 und Nachm. 2 Uhr nach Mannheim.

Bremen, 3. Okt. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eßlinger, alleiniger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Hermann“, welcher am 18. Sept. in Bremen abgefahren war, ist am 2. Okt. Vorm. 5 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

New-York, 3. Okt. (Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.) Der Postdampfer „Rhynland“ von Antwerpen ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Philadelphia, 3. Okt. Der Postdampfer „Switzerland“ der „Red Star Linie“ ist von Antwerpen heute wohlbehalten hier angekommen.

* Schnellfahrt der Salonboote. — † excl. Samstags bis Rotterdam-London.

Nationalliberale Partei.

Montag, den 7. Oktober,

Abends ½9 Uhr

Parteiversammlung

im kleinen Saale des **Saalbaues.**

Tages-Ordnung:

1. Landtagswahlen; Aufstellung der Candidaten.
2. Decharge für den Rechner.

61859 **Der Vorstand.**

Kaiser - Wilhelm - Denkmal.

Die für das hiesige Kaiser-Denkmal eingereichten

Modelle

sind von Montag, den 7. Oktober ab im Großh. Schlosse zur Besichtigung öffentlich ausgestellt und zwar Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Eingang am Hauptportal. 61859

Das Comité.

… W. … annover … Besuche … dem deut… …eben, indem … iner Umgeb…ung … …ischen Fabrikat zur … sehr befriedige, die deut… …rser Beziehung der französische… … nicht über zu sehen. Der Liqueur ist … in diesem Jahre auf der Internat. Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln a. Rh. mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille prämiirt worden, wodurch seine Güte auch noch anderweitig documentirt worden ist. 61730

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Unterstützungen aus dem Gratialfond betr.

(272) No. 90895. An sämmtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Die Gesuche um Unterstützung aus dem Gratialfond für 1890 sind bis zum 1. Nov. l. J. anher einzureichen. 61807

Die einzelnen Gesuche sollen möglichst genaue Darstellung der Familien-Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Bittsteller und insbesondere auch die Angabe über Zahl, Alter etwaiger Kinder enthalten und mit entsprechenden ärztlichen und sonstigen Zeugnissen belegt sein.

Dies ist in der Gemeinde in üblicher Woche zu verständen.

Mannheim, den 1. Oktbr. 1889.
Großh. Bezirksamt.
Bensinger.

Bekanntmachung.

(272) No. 89,730. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stalle des Backsteinfabrikanten Ignaz Baumann in Altripp die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. 61811

Mannheim, 30. September 1889.
Großh. Bezirksamt.
Genzken.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(272) Nr. 89592. Nachdem in dem Nachbarbezirk Heidelberg neuerdings die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird im Interesse einer wirksamen Ueberwachung des Viehverkehrs in hiesiger Stadt in theilweiser Abänderung der diesseitigen Bekanntmachung vom 17. d. M. Nr. 88293 auf Grund von § 20 Reichs-Seuchen-Gesetzes und unter Hinweis auf § 4 der Viehmarktordnung für die Stadt Mannheim

angeordnet,

daß sämmtliches Kleinvieh, welches in hiesige Stadt eingeführt wird, zunächst in den städtischen Viehhof zu verbringen ist, um daselbst einer thierärztlichen Untersuchung unterzogen zu werden. Die regelmäßige Untersuchung durch den Bezirksthierarzt findet, jeweils Morgens von 6 bis 7 Uhr daselbst statt. 61810

Mannheim, 26. Sept. 1889.
Großh. Bezirksamt.
Genzken

Bekanntmachung.

Die Sonntagsarbeit im Hafengebiet betr.

(272) No. 89,233. Wir bringen zur Kenntniß der Handel- und Gewerbetreibenden, daß Gesuche um Erlaubniß zur Vornahme von Arbeiten an Sonn- und Feiertagen **innerhalb des Hafengebiets** an das **Gr. Hauptzollamt** hier als die zuständige Behörde künftighin zu richten sind, welche über Ertheilung der Erlaubniß in jedem einzelnen Falle eine schriftliche Beurkundung als Ausweis gegenüber der Polizeimannschaft aushändigen wird. Die Vornahme von Sonntagsarbeit ohne diese Erlaubniß wird von hier aus auf Grund der bestehenden Vorschriften bestraft werden. 61809

Mannheim, 30. September 1889.
Großh. Bezirksamt.
Wild.

Ladung.

Nr. II. 16677. Der am 28. Dezember 1853 zu Kastel geborene Kaufmann und Landwehrunteroffizier Friedrich Wilhelm Gottlieb Bomhard und der am 22. April 1864 zu Karlsdorf geborene Metzger und Reservist Philipp Reigel, beide zuletzt hier wohnhaft werden beschuldigt, daß sie und zwar Bomhard als beurlaubter Wehrmann, und Reigel als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß Ende 1888 bezw. im Frühjahr 1889 ausgewandert sind.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung Großh. Amtsgerichts VI dahier zur Hauptverhandlung auf:

Mittwoch, 13. November 1889.
Vormittags 8¼ Uhr

vor das Schöffengericht dahier mit dem Anfügen geladen, daß sie bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der vom Königl. Landwehrbezirkskommando Hamburg am 15. September l. Js. ausgestellten Erklärung werden verurtheilt werden. 61641

Mannheim, 1. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Hoerst.

Bekanntmachung.

Nr. 44,063. Der Vormund des unehelichen Carl Krug von Schlossau hat Namens desselben um Einweisung in die Gewähr des Nachlaßes seiner am 27. Februar 1889 verstorbenen Mutter, gewesene Ehefrau des Heizers Martin Mohr hier, Rosine geb. Krug nachgesucht. 61640

Falls nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird, wird diesem Gesuche stattgegeben.

Mannheim, 28. Septem. 1889.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
C. Wagenmann.

Hypothekendarlehen

zu 4¼% in größeren Beträgen zu 4% besorgt prompt u. billig

Ernst Weiner,
61326 D 6, 15.

Fahndung.

Dahier wurde entwendet:

1. Am 19. v. Mts. vor dem Hause K 4, 7½d ein 2 räderiger, grau angestrichener Handkarren, gezeichnet „A. Leute".
2. In der Nacht vom 22./23. v. Mts. aus dem Hause Keplerstr aße 28a 1 Schraubstockspindel.
3. Am 29. v. Mts. auf dem Meßplatze überm Neckar ein schwarzlakirter Hängkorb, ein Kinderkleidchen, Kaffee, Cichorie, Reiß und Gerste.
4. Am 30. v. M. auf dem Speisemarkt G 1 ein schwarzseidener Regenschirm.
5. Am 28. v. M. vor dem Hause B 2, 10 eine Sturmlaterne.
6. Am 3. l. M. auf dem Speisemarkt G 1, ein schwarzledernes Portemonnaie mit 31 Mk. Inhalt, 1 Pfandschein über eine silberne Damenuhr und 1 Schlüssel.
7. Am 2. l. M. auf der Messe 11 rosafarbige Halstücher.
8. In der Zeit vom 20.—30. v. M. im Hause Z 10, 19d eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 61852

Mannheim, den 4. Oktob. 1889.
Criminalpolizei.
Meng. Polizei-Commissär.

Korbweiden-Versteigerung.

No. 11,654. Der Ertrag an Korbweiden von der städtischen Weidenanlage bei der Compostfabrik, sowie dem Neckarvorland wird

Montag, den 7. Oktober,
Nachmittags 3½ Uhr

an Ort und Stelle loosweise versteigert. 61531

Mannheim, 30. September 1889.
Der Stadtrath:
Moll. Becker.

Maurerrohr-Versteigerung.

No. 11,653. Der Ertrag an Maurerrohr und Streu vom Altneckar bei den großen Neuwiesen wird

Montag, den 7. Oktober,
Nachmittags 2½ Uhr

an Ort und Stelle loosweise versteigert. 61530

Mannheim, 30. September 1889.
Der Stadtrath:
Moll.
Becker.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 7. Oktober 1889.
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlocale T 1, 2 hier, 61341

1 Möbelgarnitur, 1 Secretär, 1 Spiegel, 1 Goldrahme, 1 runder Tisch mit Teppich, 5 Bildertafeln, 1 Nähstock, 1 Punsch- und 1 Kaffeeservice, 1 Ladenwaage mit Gewicht, 1 Ladeneinrichtung, 1 Ladentisch, Vorhänge, 1 Chiffonnier, 1 Sack Kaffee, 1 Sack Mehl, 1 Sack Bohnen, 1 Kiste Chokolade, 5 aufgerüstete Betten, 1 Büffet, 1 Kanapee, und sonst Verschiedenes gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 4. Oktober 1889.
Weixel,
Gerichtsvollzieher.

Albertine Sturm
Friedrich Weinreich
Verlobte.
Mannheim, im Okt. 1889.
Dies statt besonderer Anzeige 61817

Am Mittwoch, den 3. Oktober d. J. wurden aus dem hiesigen Schlachthaus 2 Schweinsgeilinge mit Zunge, 1 Spalter, 1 Stubl mit Gürtel entwendet. Wer mir den Attentäter so bezeichnet, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält eine gute Belohnung.

Ludwig Kuntz,
61883 Q 4, 22.

Zum neuen Tivoli

Käferthälerstraße.
Täglich
frisch gebackene Fische,
prima Bier,
reine Weine,
wozu einladet 61879
Albert Müller.

Zur Locomotive

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Heute **Samstag**
Wellfleisch mit
Sauerkraut.
Mittags **hausgem. Würste** u.
Abends **Wurstsuppe.**
61875 **K. Knapp.**

Auszuleihen

M. 14,000.— bis M. 20,000.— auf 1. Hypotheke gegen mäßigen Zinsfuß. — Näheres N 3, 9, 3. Stock. 61295

Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes

Pianino

von renommirter Firma wegen Abreise billig zu verkaufen. 61257
Näheres im Verlag.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln. 61321
Carl Ginsberger, H 2, 5.

Vereine

Verein für klass. Kirchenmusik.

Wiederbeginn
der regelmäßigen Proben
Montag, 7. October,
½8 Uhr im Lokal R 2, 2.

Solche, die gesonnen sind, dem Verein activ beizutreten, sind gebeten, sich zwischen 12—1 Uhr bei Herrn Musikdirector A. Häulein, B 6, 6 zu melden. 61899

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. d. M.,
Abends 8 Uhr
Gesellige Zusammenkunft
im Lokal **R 6, 6** (Prinz Friedrich).

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

61776 Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra."

Samstag, 12. Okt. 1889,
Abends 8 Uhr
Zur Feier des 5. Stiftungs-Festes
im Saale des Casino
Abendunterhaltung
mit Tanz,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, sowie Familien-Angehörigen zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst einladen. 61644

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Für unsere verehrlichen Mitglieder sind wie bisher **Legitimationskarten** (Quittungen) als Eintrittskarten zu den Vorlesungen gültig.

Jedes ordentliche und außerordentliche Mitglied ist zur Einführung **zweier** Damen berechtigt und können die entsprechenden Karten à M. 2.— gegen Vorzeigung der Legitimationskarten

vom 1. October ab

auf unserem Büreau C 4, 11 in den Geschäftsstunden (8—12 Uhr und 2—6 Uhr) in Empfang genommen werden. 61273

Der Vorstand.

Tapezier-Gehülfenverein.

Samstag, den 12. Oktober
Musik. theatr. Abend-Unterhaltung mit Tanz
im Saale des „Badner Hofes".
Anfang Abends 8 Uhr.

Vorschläge für Einzuführende können jeden Montag Abend von **9 Uhr** an im Lokal Habereck, Q 4, 11, in Empfang genommen werden. 61578

Bayerischer Hilfs-Verein.

Sonntag, den 6. Oktober,
feiert der Schweizer-Verein Helvetia sein 25jähriges Stiftungsfest, wozu unser Verein freundlich eingeladen ist. Wir ersuchen die Mit- und Ehrenmitglieder recht zahlreich zu erscheinen.

Zusammenkunft ½3 in unserem Lokal zum „goldenen Falken".

Vereinszeichen sind anzulegen.

61680 **Der Vorstand.**

10—20,000 Mark

ganz oder getheilt auf 1. Hypothek à 4¼% auszuleihen.
Näheres P 3, 11. 61737

Großer Mayerhof.

Heute Samstag Abend Anfang 8 Uhr und morgen Sonntag Anfang 3 Uhr

Concerte

der vollständigen Kapelle **Petermann.**

Leberknödel nach ächt bayerischer Art, bekannt fein mit **Reh- und Hahnen-Ragout.** Stets reichliche Auswahl in **Speisen à la carte. Warmes Frühstück.** Vorzüglichen **Mittagstisch.**

Bier stets prima, direkt vom Faß. 61669

Die Löwenhalle steht auf mehrere Abende zur Verfügung.

Delp.

Zur Stadt Lück.

Samstag Abend 8 Uhr und Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an 61824

GROSSES CONCERT

der Kapelle **Merkle.**

Bier vorzüglich. **M. Weiß.**

R 1, 7. Rothe Rose, Marktplatz.

Süßer Traubenmost,	Neustadter Vogelgesang,	¼ Lit.	35 Pfg.
Bitzler,	„ Kies,	¼ „	30 „
Federweißen,	„ Hölzel,	¼ „	25 „

61870 **Jean Stuhlfauth.**

Schwarzes Lamm.

Anstich frischer Sendung hochfeines Ernstthaler

Lager-Bier.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich auch **Gebinde** in jeder Größe, sowie 61868

Flaschen-Bier

à **20 Pfg.** die Flasche abgebe.

Hochachtungsvoll
L. Wybrecht.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 5 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 5½%, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 6%.

Berlin, den 3. Oktober 1889. 61826

Reichsbank-Direktorium.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrtesten Damen empfehle ich mich im Anfertigen von **Costüms** und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Vorlage des „Französischen Journals", bei prompter und billiger Bedienung. 61883

Barbara Knöffler,
G 7, 27½, 4. Stock.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser unvergeßlicher Gatte und Vater Herr 61818

Josef Maas

nach längerem Leiden heute rasch u. sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Sonntag,** 6. Okbr., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause L 9, 6 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 4. Okt. 1889.

Trauer-Anzeige.

Tief gebeugt mache ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß mein innigst geliebtes Kind

Jenny

nach kaum angetretenem fünften Lebensjahre, heute Vormittag nach kurzem aber schwerem Krankenlager, sanft verschieden ist. 61835

Um die stillste Theilnahme bittet

Robert S. Hirsch, Cantor,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 4. Oktober 1889.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vormittag 9 Uhr,** von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigstgeliebte Gattin 61851

Mathilde Emilie Glühspier
geb. Sauler

im Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Samstag Nachmittag ½3 Uhr vom Allgem. Krankenhause R 5, 1** aus statt.

Der trauernde Gatte.
(Dies statt besonderer Anzeige.)
Mannheim, den 4. Oktober 1889.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders 61874

Karl Mayer

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Insbesondere danken wir für die Leichenbegleitung seiner Lehrer und Mitschüler des Realgymnasiums, sowie auch der übrigen zahlreichen Betheiligung.

Mannheim, den 5. Oktober 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MARCHIVUM

53 Personen. Auf dem Meßplatze

36 Künstler. über dem Neckar.

Theater Wallenda

Tägl. 2 große Gala-Vorstellungen.
Anfang d. 1. Nachm. 4½ Uhr, **Hauptvorstellung** 8 Uhr.
Die Nachmittagsvorstellungen sind extra für Familien und deren Kinder arrangirt und werden in derselben die dressirten Hunde, Ziegen, Affen ꝛc. vorgeführt.
Abends 8 Uhr: 61825
Auftreten der Künstler und Spezialitäten.
Preise der Plätze: **Loge Mk. 1.50, Sperrsitz Mk. 1, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Durch ein gutes Streichorchester von 10 Mann werden die Piecen begleitet. Das Theater ist mit 200 Gasflammen erleuchtet und finden die Vorstellungen bei jeder Witterung statt.
Es ladet ergebenst ein **J. A. Wallenda**, Direktor.
Morgen Sonntag **3 Große Gala-Vorstellungen**, Anfang 3, 6 und 8 Uhr.
53 Personen. 22 Race-Hunde.

Ludwigshafen.

Auf dem Marktplatze.
Von Sonntag, 6. Oktober an und folgende Tage geöffnet
Camera Obscura
Lebende Strassenbilder.
Die amüsanten Sehenswürdigkeiten.
Entree 10 Pfg. 61843

Ludwigshafen.

Auf dem Marktplatze.
Am Sonntag, den 6. Oktober und folgende Tage geöffnet.

Düringer's Museum

für Kunst und Wissenschaft.
1. Abtheilung:
50 lebensgroße plastische Darstellungen
sämmtlicher Völker-Racen der alten u. der neuen Welt nach der neuesten Naturkunde.
Kaiser-Panorama (Photoplastik)
einzig in seiner Art.
Erste Serie: Paris und Umgebung. Die Weltausstellung mit dem Eiffelthurm in 50 verschiedenen Ansichten. Das Leiden Christi bis zu seinem Tode.
2. Abtheilung: 61842

Museum.

Eine Sammlung osteologischer Präparate (Knochenlehre), künstlich aufbewahrter anatomischer Naturpräparate, worunter sich eine egyptische Mumie, eine gegerbte Menschenhaut, sowie der wandernde Leichnam befinden, welcher nur einzig existirt, und zwar nur in diesem Museum. Eine bedeutende Anzahl Präparate in ihren Muskel- und Nervenverbindungen; besonders beachtenswerth sind: Der Kreislauf des Blutes mit sämmtlichen Arterien-Verbindungen des ganzen Körpers, das menschliche Ohr, das menschliche Auge, verschiedene Operationen, die Trichinenkrankheit im menschlichen Körper.
Entree zur 1. Abtheilung **20** Pfg., Kinder die Hälfte; zur 2. Abtheilung, wo nur Erwachsene Zutritt haben, **30** Pfg., Militär ohne Charge die Hälfte.
Freitag ist das Museum ausschließlich für Damen geöffnet.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Chr. Düringer's Ww.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Sonntag, den 6. Okt. 1889 — 3. Vorstellung. Abonnement B.
Neu einstudirt:
Der Vampyr.
Romantische Oper in 2 Akten, nach Byron's Erzählung bearbeitet von W. A. Wohlbrück.
Musik von Heinrich Marschner.

Sir Humphry, Laird von Davenaut	Herr Möhlinger.
Malvina, seine Tochter	Frl. Mohor.
Edgar Aubry, verwandt mit dem Hause Davenaut	Herr Erl.
Lord Ruthwen	Herr Neidl.
Sir Berkley	Herr Starke.
Janthe, seine Tochter	Frl. Prohaska.
Georg Dibbin in Davenaut's Diensten	Herr Grahl.
John Perth, Verwalter auf dem Gute des Earl von Marsden	Herr Eichrodt.
Emmy, seine Tochter, Dibbin's Braut	Frl. Sorger.
Tom Blunt, James Gadshill (Landleute von Marsden)	Herr Hildebrandt. Herr Völker.
Richard Scrop, Robert Green (Landleute von Marsden)	Herr Peters. Herr Bucha.
Suse, Blunt's Frau	Frau Seubert.
Ein Diener	Herr Moser.
Ein Landmädchen	Frl. Schubert.
Der Meister des Abgrunds	Herr Bauer.

Herren und Damen als Hochzeitsgäste. Diener des Laird von Davenrut. Jäger u. Diener des Sir Berkley. Landleute von Davenaut. Landleute von Marsden. Hexen und Geister.
Ort der Handlung: Schottland. Zeit: 17. Jahrhundert.
Anfang 6 Uhr. Ende g. 9 Uhr. Kassenöffn. ½6 Uhr.
Große Preise.

Russisches Brod

Wiener Waffeln
Eis- und Theewaffeln
Cakes
Albert, Alexandra ꝛc.
frisch eingetroffen. 61881
J. H. Kern,
C 2, 11.

Rheinsalm
Lachs
Turbot à M. 1.–
Zander
Backbärsch

à Pfd. 70 Pfg. 61880
lebende Rheinhechte
lebende Rheinkarpfen

Ia. Sardellen
feinsten Astrach. Perl-Caviar
grobk. Ural-Caviar
Moritz Mollier Nachf.
Alfred Hrabowski
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.

Frische 618e2
Schellfische
eingetroffen bei
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Aechter
Astrachan Caviar
und 61876
Elb-Caviar
in frischer Sendung.
Herm. Hauer, N 2, 6.

Samstag Nachmittag werden im Schlachthause prima **Hammelsgelinge und Köpfe** verkauft. 61828

Entlaufen

Ein schwarzer Spitzhund mit weißen Vorderpfoten entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung B 6, 19, part. 61695

Ankauf

Wohnhaus mit Garten in den Neckargärten bei günst. Bed. zu verk. Näh. im Verlag. 52459

Zu kaufen gesucht.
1 gebrauchter **Spiegelschrank.**
Näheres im Verlag. 61792

6 Weinfaß
(Ladfaß) gut erhalten ca. 600 Liter Inhalt zu kaufen ges. Näh. bei 61824
Tiemann, D 5, 6, Rheingau.

Glasabschluß zu kaufen ges. 61796 G 7, 10.

Eine kleine **Spezerei-Einrichtung**, noch neu, mit Zubehör bill. z. v. Näh. i. Verl. 61122

Gute Weinhefe, Faßlager u. kl. Kisten zu verk. Q 2, 11. 61880

Gebrauchte **Badewanne** billig zu verk. G 7, 10. 61794

Ein großer **Glasschrank**, geeignet für ein Schuh- od. Schirmgeschäft zu verk. D 2, 7. 59675

Porzellanöfen.

Ein großer **brauner** und 2 **weiße Porzellanöfen** sind zu verkaufen. Näheres Ofengeschäft
F. H. Esch, B 1, 2,
60078 Breite Straße.

Ein **Sparkochherd** billig zu verkaufen. G 7, 28. 61449

1 schöner Damen-Wintermantel billig zu verkaufen. Z 10, 12, II. St. Lindenhof. 61682

Ein gut erhaltenes **Coupé** bill. zu verkaufen. S 2, 17. 61648

1 **eiserne Leiter** (18 sprossig) billig zu verk. G 7, 10. 61524

Ein starker **Metzgerwagen** zu verkf. Näheres Exped. 61478

Zu verkaufen: 1 starker **Sackkarren** bei **A. Dreher**, Halle auf der Mühlau. 57713

Zwei noch **neue Brunnen**, ein **Eisen-** u. **4 Holzbrunnen** billigst abzugeben. 60227
M 3, 4.

Ein **eiserner Brunnen** und **1 Feuerspritze** zu verkaufen. 60540 E 2, 17.

Ein prachtvoller Neufundländer **Hund**, 2 J. alt, zu verkaufen. 61472 G 8, 20b u. c.

Schwarze **Spitzer** billig zu verkaufen.
58802 **F 5, 11.**

Stellen finden

Eine 61488
Gänseleber-Pastetenfabrik in Straßburg i. Els. sucht leistungsfähige Leberlieferanten. Gefl. Offerten unter **A. E. 1698** an **Rudolf Mosse**, Annoncen-Exped., Straßburg i. Els.

Für eine 61487
Wasserleitung
werden sofort ca. 100 Arbeiter, Italiener, für dauernde Arbeit bei guter Bezahlung, hauptsächlich **Erdarbeiter.** Mineure u. Maurer, jedoch nur zuverlässige, nüchterne, tüchtige Leute gesucht. Reisekosten ꝛc. werden vergütet.
Zu erfragen unter **G 7660** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Auf das Bureau eines Architekten wird ein 61838
junger Zeichner
für sof. gesucht. Offerten unter No. 61838 an die Exped.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Maschinist
zum Eintritt per Mitte Oktober gesucht. Näheres Exped. 61489

Ein geprüfter 60761
Heizer
(gelernter Schlosser) der im Stande ist, alle vorkommenden kleineren Reparaturen an der Maschine selbst zu machen, per

Ein Schneider

auf Neubereien und Flickarbeit findet dauernde Beschäftigung.
61844 **E 3, 1.**

Solider **Bursche** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 61727
Näheres im Verlag.

Modiste.

Eine **erste** u. eine **zweite Arbeiterin** per sof. gesucht. 59921
K. Steyer, N 1, 9.

Lehrmädchen gesucht. 60936
Elise Mechler,
G 6, 6, Maschinenstrickerei, 2. St.

Tüchtige Arbeiterinnen
ges., Weißnäherinnen bevorzugt.
J. Müller-Rippert Nachf.,
A 2, 1. 61871

Eine Restaurationsköchin per 15. d. M. ges. N. Exped. 61829

Ein Mädchen für häusl. Arbeit in kleine Familie sogl. gesucht.
61618 **P 4, 7, part.**

Ein einf. Mädchen für häusl. Arb. sof. ges. C 2, 15. 61693

Ein **tüchtiges Mädchen** in eine Wirthschaft sofort gesucht.
Näheres E 8, 12. 61474

Ein brav. fleiß. **Mädchen** sof. gesucht. M 5, 10. 61849

Ein schulentlassenes Mädchen oder **ältere Person** zum Ausfahren zweier Kinder tagsüber gesucht. **N 4, 9,** 2. St. 61766

Laufmädchen per sofort ges.
61455 N 3, 9.

Mehrere Dienstmädch. such. u. find. Stelle. Bureau **Bär,** P 4, 15.

Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen und können billig schlafen. 60226
G 4, 21, 4. Stock.

Eine zweistillende **Schenkamme** sofort gesucht.
61661 D 4, 19.

Eine redliche und zuverlässige Person wird für sof. als **Haushälterin** nach **Weinheim** gesucht. Näheres Exped. 61688

Stellen suchen

Ein junger **Kaufmann**, in der Eisen- und Colonialwaarenbranche bewandert und mit der einfachen und doppelten Buchführung gut vertraut, sucht sofort Stelle. Näheres Exped. 60893

Ein in der **Binderei** und **Topfpflanzenkultur** sowie in d. **Landschaftsgärtnerei** durchaus bewanderter **Gärtnergehilfe** (23 Jahr alt, v. Mil. entl.) sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer Handelsgärtnerei oder auch als Herrschaftsgärtner. Eintritt bis 1. Okt.
Näheres im Verlag. 59138

Ein verheiratheter Mann mit geläufiger Handschrift, welcher täglich 4—6 Std. frei hat, sucht Beschäftigung zum Abschreiben ꝛc.
Näheres im Verlag. 61624

Ein fleißiges **Mädchen** sucht Monatsdienst. 60917
K 4, 6, 4. Stock.

Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen suchen u. finden fortwährend gute Stellen bei Frau **Krauß,** B 6, 7, part. 61237

Ein gebildetes Fräulein von angenehm. Aeußern sucht Stelle als Lehrerin, ev. als Gesellschafterin einer älteren Dame oder zu erwachsenen Kindern. 61794
Näh. bei Frau Krauß, B 6 7, part.

Für ein Fräulein mit guten Zeugnissen wird Stelle zu Kindern baldigst gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 61281 an Exped. 61284

1 Mädchen, welches g. bürgerl. kochen k., sucht per sofort Stelle, am liebsten bei einer nordd. Herrschaft. Näheres Exped. 61636

Eine **Kleidermacherin** nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. 61646
ZF 1, 1b, n. Stadtth.

Ein anständiges **Mädchen**, sucht sofort Stelle. 61847
Zu erfr. B 4, 10½, 4. Stock.

Ein **Mädchen**, das bürgerlich kocht, sowie alle häuslichen Arbeiten versehen kann, sucht Stelle.
Zu erfr. H 7, 25, Hths. 61854

Ein im Nähen erfahrenes Mädchen wünscht sogleich Stellung in einer kleinen Familie.
Näh. O 7, 7½, 2. St. 61816

Eine Wittwe wünscht Beschäftigung im **Flicken**, per Tag 60 Pfg. Näh. D 4, 2. 4. St. 61806

Lehrlinggesuche

Lehrling gesucht.
für ein hiesiges **Engros-Geschäft** zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen sofortige Vergütung. 61728
Offerten unter **G. M. 61728** an die Exped. d. Bl.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener
Lehrling
gesucht, welchem Gelegenheit geboten wäre, sich in allen Bureau-Arbeiten, einschließlich doppelter Buchhaltung, gründlich auszubilden. Off. unter W. Nr. 61768 an die Exped. dies. Bl. 61768

Miethgesuche

Ein möbl. Zimmer in nächster Nähe des Kaufhauses zu miethen gesucht. Offert. unter No. 61717 an die Exped. 61717

Zwei fein möbl. Zimmer von einem Herrn sof. oder zum 1. November zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 61589 an die Exped. 61589

Magazine

G 7, 11 Schreiner-Werkstätte zu verm.
Näheres 2. Stock. 60571

G 8, 13 2. Stock, schöne Werkstätte zu vermiethen. 58062

N 4, 9 1 kleineren aber sehr guten **Weinkeller** mit **Faß- u. Flaschenlager** sofort zu verm. 61800

O 6, 2 1 großes Magazin mit großem Keller per 1. Novbr. zu verm. 61475

U 1, 3 großes **Magazin**, auch für Werkstätte geeignet, zu vermiethen. 61287
Näheres 2. Stock.

Z 5, 1 mehrere Räume, welche sich für Lagerung, Cigarrenverpackerei oder sonstige Gesch. eignen, zu v. 61625

Magazin

nebst **Bureau** per 1. Dez. zu v.
Näh. E 2, 6, 3. St. 61798

Läden

B 2, 12 Zwischen Akt, 1 schönes Nebenzimmer für eine bess. Gesellschaft oder Verein zu verm. 59827

C 1, 15 Fechtschule, 1 sch. Laden mit oder ohne Wohnung, sogl. beziehbar, zu vermiethen. 60269

C 4, 19 1 großer Laden mit 2 Schaufstr., auch zu Magazin oder Comptoir geeignet, gleich beziehbar zu v., auf Verlangen auch Zim., Hofraum, Keller dazu. 59850
Näheres 3. Stock oder D 2, 11.

E 2, 11 Laden nebst Wohnung sof. z. v. 60787

G 7, 22 1 großer Keller mit Comptoir zu verm. Näh. im Hinterh. 58018

H 9, 2 3 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet zu vermiethen. 59936

K 4, 1 Restaurat. Wiest Neckarhafen, 1 Vereinslokal abzugeben 59743

ZC 2, 4 Meßplatz, ein Laden m. Wohnung sof. z. v., im 2. St. 2 Zim. und Küche sofort zu vermiethen. 59891 L. Erdrecht.

ZD 2, 13 Laden mit Wohnung und Wasserleitung sofort z. v. 60077

Ein schönes **Vereinslokal**, 40—50 Pers. fassend, mit sep. Eingang zu verm. 61848
Näheres im Verlag.

Ein doppelter **Neckargarten** zu verm. — Näheres Z 6, 1, Ringstraße, 2. Stock. 61850

Spezereiladen zu vermiethen. Näh. Verlag. 60697

Zu vermiethen

A 2, 1 (Bretzenheim'sches Haus), 1 schöne große Wohnung (Bel-Etage) sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern, rechter Flügel, Bel-Etage. 61330

B 2, 7 2 Mans.-Zim. mit Speicher- u. Kellerraum an 1 einz. Dame zu v. 60428

B 5, 10 3. Stock, schöne Wohng., 2 Zim. Küche mit Wasserltg. und Keller an eine einzelne Dame zu vermiethen. 60750

B 5, 19 1 Wohng. von 2 Zim., Küche und Keller mit Wasserltg. an ruhige Leute zu verm. 61473

B 7, 13b Ringstr., 1 eleg. Parterrewoh., best. aus 5 oder 6 Z. m. Zubeh., Gas- u. Wasserl. per sofort zu verm.
Zu erfr. im 2. St. dal. 59744

B 7, 12 Bel-etage, 5 Z. u. Küche sof. zu v., auf Wunsch Bureau im Hof.
Näh. G 7, 11, 2. St. 60570

C 2, 3 4. St. Seitenbau, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 60743